

## Titos Bedingung

BELGRAD. Jugoslawien hat am Mittwochmorgen verkündet, daß es an der geplanten Fünfmächtekonferenz über Triest nicht teilnehmen werde, wenn die Westmächte Italien auch

## England — Ungarn 3:6

LONDON. 100 000 Zuschauer waren im Londoner Wembley-Stadion Zeugen der ersten Heimniederlage der englischen Fußballmannschaft. Olympiasieger Ungarn siegte nach überlegenem Spiel hoch mit 6:3 (4:2). (Siehe Bericht im Innern dieser Ausgabe).

nur teilweise irgendwelche Befugnisse in der Zone A des Freigebietes einfließen.

Nach nicht bestätigten Gerüchten, die in Belgrad umlaufen, sollen die Vereinigten Staaten und Großbritannien beschlossen haben, Italien mit Ausnahme der Polizei und der öffentlichen Angelegenheiten alle Verwaltungsaufgaben in der Zone A zu übertragen. In Washington heißt es dagegen in gewöhnlich zuverlässigen Kreisen, daß italienische Beamte zunächst nur zur Einarbeitung herangezogen werden und vorläufig noch keinerlei Befugnisse haben sollten.

## Politik in Kürze

Der italienische Ministerpräsident Fella, der gegenwärtig den Niederlanden vor seiner Teilnahme an der Haager Außenministerkonferenz einen Besuch abstattet, ist am Mittwoch von Königin Juliana empfangen worden.

Der Wiederaufbau des alten Reichstagsgebäudes in Berlin auf dem Platz der Republik am Brandenburger Tor gehöre zu den Plänen, die ihn stark bewegten, erklärte Bundesminister Jakob Kaiser am Mittwoch in Westberlin. Er hoffe, in Kürze dazu etwas Konkretes sagen zu können.

Vor dem Bremer Rathaus kam es am Mittwoch während einer Bürgerschaftssitzung zu Zusammenstoßen zwischen demonstrierenden Arbeitslosen und der Polizei.

Bundeskanzler Adenauer reist heute vormittag mit dem Kraftwagen nach Den Haag. Der deutschen Delegation gehören außer Staatssekretär Hallstein vornehmlich Sachverständige an.

## Ulbricht bietet Verhandlungen an

Zunächst über Interzonenverkehr / Aufforderung an westdeutsche Bauern zur Übersiedlung

BERLIN. Für Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und der Sowjetzonenregierung setzte sich der amtierende Ministerpräsident Walter Ulbricht am Mittwoch in einer zweistündigen Regierungserklärung vor der sowjetzonalen Volkskammer in Ostberlin ein. Er bezeichnete die Verwirklichung der SED-Parole „Deutsche an einen Tisch“ als die „entscheidende Voraussetzung“ für die Wiedervereinigung Deutschlands, da die drei Westmächte die Spaltung aufrechterhalten wollten.

Ulbricht schlug der Bundesrepublik im einzelnen sofortige Verhandlungen über die Erweiterung des Interzonenverkehrs, die Stärke der Polizei und die Zusammenarbeit „im Kampf gegen das Gift der Revanche-propaganda“ vor. Außerdem verlangte er, wie schon in seinem Brief an die Bundesregierung vom Montag, die „Beseitigung aller Reparationszahlungen Westdeutschlands“.

Die letzte halbe Stunde der Regierungserklärung Ulbrichts wurde vom Sowjetzonenrundfunk nicht übertragen. „Die Deutsche Demokratische Republik ist der erste Staat der Freiheit während der Bonner Staat alle Zeichen der Unfreiheit trägt“, behauptete er im letzten Teil der Rede.

Ulbricht erklärte auch, die Sowjetzonenregierung sei bereit, alle durch Verteidigungsbauten verdrängten westdeutschen Bauern aufzunehmen und ihnen soviel Land zu geben, wie sie bewirtschaften könnten.

Ulbricht richtete in seiner Rede hauptsächlich heftige Angriffe gegen die Bundesregierung und den Bundeskanzler. „Adenauer ist der Hitler von heute“, erklärte er. Die „Konzeption über die Vorbereitung des Krieges“ habe er aus Hitlers „Mein Kampf“ übernommen. Die herrschenden Kräfte in der Bundesrepublik täten alles, um die „Fehlentscheidung der westdeutschen Wähler vom 6. September“ für ihre „militärischen Zwecke“ auszunutzen.

## Kaiser: Nicht ernst nehmen

BERLIN. Bundesminister Jakob Kaiser, der sich zur Zeit in Berlin aufhält, erklärte zu den am Mittwoch vom amtierenden sowjetzonen-

reichlichen Frage fördert und keine anderweitigen Probleme aufwirft. Einer Wiederaufnahme der Besprechungen über den Staatsvertrag steht nach Auffassung der Westmächte nichts als die Haltung der sowjetischen Regierung entgegen.

## Figl löst Gruher ab

WIEN. Der frühere österreichische Bundeskanzler Dr. Leopold Figl (ÖVP) ist, wie am Mittwoch amtlich in Wien mitgeteilt wurde, als Nachfolger Dr. Grubers zum neuen österreichischen Außenminister ernannt worden. Er war von 1945 bis Anfang dieses Jahres Regierungschef und wurde auf diesem Posten vom ÖVP-Vorsitzenden Raab abgelöst.

## Gleichberechtigungsfrage nicht vertagt

Bundesverfassungsgericht hält weiteres Warten für unzumutbar

KARLSRUHE. Das Bundesverfassungsgericht lehnte am Mittwoch den Antrag der Bundesregierung ab, das vom Oberlandesgericht Frankfurt beantragte Verfahren über die Verfassungsmäßigkeit des Grundgesetzartikels 117 — Inkrafttreten der Gleichberechtigung von Mann und Frau — bis nach dem Erlass eines entsprechenden Bundesgesetzes zu vertagen. In der Begründung der Ablehnung heißt es, daß noch nicht zu übersehen sei, ob, wann und mit welchem Inhalt die dazu geplanten Bundesgesetze erlassen werden. Die rechtsuchende Bevölkerung könne aber nicht für unbestimmte Zeit auf eine Entscheidung der Gerichte warten. Das Bundesverfassungsgericht werde mit seiner Entscheidung dem Gesetzgeber nicht vorgreifen.

Der Artikel 117 bestimmt, daß alles

## Laniel stellt die Vertrauensfrage

Abstimmung am Freitag / Bidault nimmt an der Haager Außenministerkonferenz nicht teil

PARIS. Ministerpräsident Laniel stellte am Mittwochnachmittag im Zusammenhang mit der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft die Vertrauensfrage in der Nationalversammlung. Die Abstimmung wird nach Ablauf der verfassungsmäßig vorgeschriebenen Frist am Freitagvormittag erfolgen. Wegen dieser neuen Krise hat Außenminister Bidault seine Reise zur Haager Konferenz abgesagt. Er wird sich bei der Außenministerkonferenz vom Generalsekretär des Quai d'Orsay, Parodi, vertreten lassen.

Gegenstand der Vertrauensfrage ist ein Entschließungsentwurf des unabhängigen Abgeordneten Pierre Garet, der vom Kabinett gebilligt wurde. Darin wird unter Hinweis auf Laniels Investiturrede vom Sommer gefordert, daß die Politik der europäischen Integration fortgesetzt wird. Die Regierung Laniel wünscht, daß mit Dringlichkeit über diesen Entwurf abgestimmt wird. Alle Zusätze zu der Resolution werden von der Regierung abgelehnt.

Damit hat Laniel nach tagelanger immer wieder verlängerter Debatte und nach mühseligen Versuchen, einen für seine Minister annehmbaren Kompromiß zu finden, das Schicksal seiner Regierung mit der europäischen Integrationspolitik verknüpft.

Nachdem Laniel die Vertrauensfrage gestellt hatte, wurde die Nationalversammlung auf heute 15 Uhr vertagt. Die Versammlung wird sich in der heutigen Sitzung mit dem Haushaltsplan beschäftigen.

Am Mittwochmorgen hatte es den Anschein, als gewinnen die Gegner der Europa-Armee in der Nationalversammlung die Oberhand. Um 6 Uhr früh ist ein Antrag der Regierung, die Debatte bis nachmittags 15 Uhr zu vertagen, noch mit überwältigender Mehrheit abgelehnt worden. Als später der gleiche Antrag von einem gaullistischen Abgeordneten gestellt wurde, stimmten die übermüdeten Abgeordneten resigniert zu.

## Belgien entscheidet heute

BRÜSSEL. „Wir brauchen die deutschen Divisionen zur Verteidigung des Westens“, sagte am Mittwoch der belgische Außenminister Paul van Zeeland am sechsten und letzten Tag der EVG-Debatte in der belgischen Kammer. Heute soll die Kammer über die EVG abstimmen. In seiner Rede lehnte van Zeeland eine

Ersatzlösung, wie die direkte Aufnahme Deutschlands in die NATO, prinzipiell ab.

## Am Vorabend von Den Haag

BONN. Am Vortag der Haager Außenministerkonferenz über die Europäische Politische Gemeinschaft wird in Bonn noch einmal ausdrücklich darauf hingewiesen, daß von den Außenministern keine endgültigen Beschlüsse erwartet werden. Bundeskanzler Dr. Adenauer hat, wie am Mittwoch in Bonn verlautet, vor Vertretern der Regierungskoalition betont, daß man den Erfolg einer Außenministerkonferenz nicht darin sehen dürfe, daß schon endgültige Entscheidungen getroffen werden. Die Europäische Politische Gemeinschaft müsse unter dem Gesichtspunkt des föderativen Aufbaus gesehen werden.

## Das Moskauer Warenhaus

E. M. Jedermann konnte in einer namhaften deutschen Illustrierten kürzlich Bilder von einem riesigen Warenhaus sehen, das direkt dem Kreml gegenüber auf dem Roten Platz errichtet worden war. Detailaufnahmen zeigten Schaufenster, in der Aufmachung ähnlich, wie wir sie gewohnt sind. Die ausgestellten Waren, Schuhe, Frauenkleider, Hüte usw., kamen uns zwar etwas lässlich vor, immerhin aber näherten sich ihre mehr oder weniger eleganten Formen dem westlichen-kapitalistischen Geschmack an.

Was ist da vor sich gegangen? Etwas eine Umstellung in der Produktion? Etwas eine neue Einstellung zum Verbraucher, der sich bisher mit einem Minimum von uniformierten Waren für seinen täglichen Bedarf begnügen mußte? An dieser Stelle ist schon öfters berichtet worden, daß kurz nach Stalins Tode die neuen Machthaber auf ihren Konferenzen beschlossen haben, den Lebensstandard der Sowjetmenschen zu heben, den Bürger der Sowjetrepubliken die Entbehrungen, die er durch eine 23-jährige stalinistische Planwirtschaft unter Bevorratung der Produktionsgüter und Rüstungsindustrie hatte auf sich nehmen müssen, nicht mehr länger dulden zu lassen. Also ein Akt der Menschfreundlichkeit, ein Akt, nicht mehr bloß den Staat und den Kommunismus, sondern auch einmal den Menschen selbst ernst zu nehmen? Man darf solche humanen Motive der neuen Regierung nicht ohne weiteres vertrauen. Aber sie ist immerhin so gut marxistisch geschult, daß sie sich sagen mußte, ein Wirtschaftssystem, das bisher nichts als immer stärker empfundenen sozialen Druck erzeugt hat, bedarf einer grundlegenden Revision. Von Kanonen, Bomben und Panzern ist noch niemand satt geworden.

Malenkovs Mitarbeiter Chruschtschew hatte im August dieses Jahres vor dem Obersten Sowjet die neue Parole ausgegeben und eine Förderung der Produkte der Leichtindustrie und der Landwirtschaft beantragt. Doch man ging weiter. Man wollte auch die Versorgung mit Lebensmitteln und Verbrauchsgütern verbessern. Die Umstellung ist, wie dies in einem diktatorischen Staate möglich ist, sofort in Angriff genommen worden. Man war sich dabei sicher im klaren, daß diese Umstellung Liefer in das bisherige kollektive Wirtschaftssystem eingreift und nach materialistischer Betrachtungsweise auch den Men-



Mit dem Stratosphärenkreuzer „Canopus“ sind Königin Elizabeth und ihr Gemahl am Mittwoch zur zweiten Etappe ihrer Weltreise von den Bermudainseln nach Jamaica abgeflogen. Unser Bild zeigt das Herrscherpaar beim Abschied von den Bermudas. Bild: dpa

schen ändern muß, für den produziert wird. Konsumgüter werden nicht für den Staat und das Volk, sondern für das Individuum hergestellt. Wer seinen Lebensstandard steigern will, muß dazu auch das nötige Geld bereit haben, um dies tun zu können. Das aber hängt mit dem zusammen, was wir in der kapitalistischen Ausdrucksweise das Gewinn- und Profitstreben nennen.

Die russischen Regierungen sind also genug, um dies zu wissen. Sie rechnen: Die stalinistische Politik hat das geleistet, was notwendig war, sie hat eine Industrie und eine industrielle Produktion geschaffen, die das Staatsganze heute gegen jeden Angriff sichern und schützen kann. Nun ist es an der Zeit, die Rückstände aufzuholen, die sich auf dem zivilen Sektor notwendig ergeben mußten. Die städtische Bevölkerung hat nun fast ein Drittel der Gesamtbevölkerung erreicht. Ihnen einen städtischen Standard zu geben, liegt in der Natur der Umwidmung Chruschtschew seinerseits, der Experte für die Landwirtschaft, hat längst die Mängel entdeckt, die in der Zusammenfassung der bäuerlichen Kleinbetriebe zu Kolchosen und Sowchosen sich ergeben haben. Sie hat nicht mehr elingetragen, als was man bekam, bevor Stalin reformierte. Man hat deshalb die Pflichtaufgaben nicht mehr herausgesetzt.

Eine Kolchose, die über das Soll hinaus produziert, darf nun zu höheren Preisen und für den freien Markt verkaufen. Die Folge war: Vom geländlichen Überschuss können den Staatsbauern pro Arbeitstag höhere Vergütungen gewährt werden. Man hat also, was äußerst wichtig ist, eingeschoben, daß die Leistungssteigerung aufs engste verknüpft ist mit dem materiellen Vorteil jedes Einzelnen. Ferner sind für das individuelle Hofland das jeder Bauer, der in einem Staatsbetrieb arbeiten muß, zu privater Nutzung hat, Steuervergünstigungen gewährt worden.

Auf dem Gebiet der Konsumgüter haben sowjetrussische Wirtschaftsexperten sogar die Nachahmung der westlichen Warenerzeugung vorgeschlagen. Nicht mehr die befohlene Ware, sondern die vom Verbraucher gewünschte Ware soll künftig in immer größerem Umfang produziert werden. Damit sind wir wieder beim Moskauer Warenhaus. Man gibt ohne weiteres zu, daß eine Ware nicht bloß der Ausdruck für die in ihr festgefrorene Arbeitsleistung ist, also eine reine Quantität, sondern daß die Ware sich von einer anderen unterscheiden muß, damit sie den Käufer anlockt. Qualität und Quantität zusammen erst ergeben eine befriedigende Produktion.

Wir möchten also annehmen, daß im Moskauer Warenhaus den Sowjetbürgern das Sinn- und Vorbild gegeben wurde für seine Wirtschaftsweise, die zwar noch unerschütterter auf marxistischen Kollektivvorstellungen gegründet ist, die aber doch eine Revision zugunsten des Verbrauchers, der in jeder Wirtschaft im Mittelpunkt stehen muß, kühn vollzogen hat.

## Hochnebel

Bericht des Wetterdienstes Stuttgart

Unser Wetter wird weiter von dem Gebiet hohen Drucks bestimmt, das seinen Schwerpunkt über Csteuropa hat. Donnerstag und Freitag Hochnebel, zum Teil mit Aufhellungen. Tageshöchsttemperaturen im allgemeinen nur wenige Grad über Null, nachts leichter Frost, schwache Winde aus Südost bis Ost.



Schon in der ersten Stunde der am Montag für Ostberliner angekauften Butterausgabe konnten 2500 Bewohner aus dem Sowjetsektor ein Pfund Butter aus der Ernst-Reuter-Stiftung in Empfang nehmen. Insgesamt werden bis zum 4. Dezember 240 000 Pfund Butter, die vom amerikanischen Volk spendet wurden, an über 60 Jahre alte Ostberliner verteilt. Bild: dpa

Schärfste Rüge für Israel

NEW YORK Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen hat am Dienstag in einer Abstimmung Israel seine "schärfste Mißbilligung" für den Überfall auf das jordanische Dorf Kibya am 14. Oktober ausgesprochen...

Dehler sorgt sich um Saar

MÜNCHEN Der Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion Dr. Thomas Dehler äußerte am Mittwoch vor Pressevertretern in München ernste Sorgen wegen der Saarfrage...

Der Spion im Bundeshaus

Es fing ganz harmlos an / Informationen über das Privatleben von Politikern

WW. BONN. Leider soll die Verhandlung gegen einen Bonner Agenten des sowjetischen Staatssicherheitsdienstes, die demnach vor einem Bonner Gericht stattfindet, unter Ausschluss der Öffentlichkeit abgehalten werden...

Lola Reindl erschossen

MÜNCHEN Die bekannte Münchener Operettensängerin Lola Reindl ist am Dienstmittwoch einer furchtbaren Bluttat zum Opfer gefallen...

Weihnachtsgeld nur für die Aermsten

Landesbedienstete gehen leer aus / Sorge um Schneeräumung auf der Schwarzwaldhochstraße

Von unserer Stuttgarter Redaktion

STUTTGART. Der Landtag von Baden-Württemberg hat am Mittwoch eine Weihnachtsbeihilfe an alle hilfsbedürftigen und minderbemittelten Personen beschlossen...

In den Genuss der Beihilfen kommen vor allem solche Personen, die auf die Öffentliche Fürsorge angewiesen sind oder deren Einnahmen einen bestimmten Betrag (bei Alleinlebenden 110.- DM) nicht überschreiten...

Die Unterstützungsaktion macht einen Aufwand von 14,9 Millionen DM erforderlich. Da der Bund für 3,4 Millionen DM aufkommt, muß das Land davon 11,5 Millionen zusätzlich bereitstellen...

Finanzminister Frank teilte mit, der Staat sehe sich angesichts der vorgesehenen Winterbeihilfen für Minderbemittelte nicht in der Lage, den Staatsbediensteten eine Weihnachtszuwendung zu geben...

Innenminister Ulrich beantwortete zwei Große Anfragen, die die Schneeräumung der Autobahnen und der Schwarzwaldhochstraße zum Gegenstand hatten...

Zur Räumung der Schwarzwaldhochstraße sagte der Minister, es sei vorgesehen, den Abschnitt zwischen Baden-Baden und Ruitstein für den Verkehr ständig offen zu halten...

In der Aussprache betonte der Abgeordnete Bässler (CDU), daß die Schwarzwaldhochstraße von Freudenstadt bis Baden-Baden als eine durchgehende Einheit zu behandeln sei...

Zum erstenmal ohne Interzonenpaß

Zwei Westberliner machten den Anfang / „Es geht doch etwas schneller“

HAMBURG In den ersten Morgenstunden des Mittwochs haben zum erstenmal seit vielen Jahren Reisende zwischen West und Ost die Zonengrenzen in Deutschland ohne Interzonenpässe überschritten...

Die ersten, die nach der neuen Regelung in Berlin eintrafen, waren zwei Westberliner Pkw-Fahrer. Sie kamen um 2.15 Uhr am Westberliner Kontrollpunkt Dreilinden an...

ternacht viele Fotografen und Reporter eingefunden, um Zeugen des Starts und der Ankunft der ersten Reisenden ohne Interzonenpässe zu sein...

Nach den ersten Berichten aus Berlin und Helmstedt wickelte sich der Verkehr auf der Autobahn zwischen der Bundesrepublik und Berlin reibungslos ab. Die Volkspolizei kontrolliert jetzt statt der Interzonenpässe die Personalausweise...

Kleine Weltchronik

fried Wagner, zum Sachverständigen des Blindenausbildungszentrums ernannt.

Die Opfer von Lissabon. Nach amtlichen Mittellungen hat die schwere Explosionskatastrophe in einer Munitionsfabrik am Lissabonner Hafen bisher 17 Tote, 34 Schwerverletzte und fast 300 Leichtverletzte gefordert.

Nitroglycerin-Anlage flog in die Luft. Eine ungeheure Explosion hat sich am Mittwoch in einem Sprengstoff-Depot der britischen Streitkräfte bei Bishopon (Schottland) ereignet.

Fünf Tote im Bergwerk. Auf der Schachtanlage Grimberg in Bergkamen bei Unna hat sich in der Nacht zum Mittwoch ein Bergwerksunglück ereignet, bei dem fünf Kumpel getötet und drei weitere leicht verletzt wurden.

DGB für höhere Landarbeiter-Löhne. Eine baldige Erhöhung der Landarbeitertarife in der Bundesrepublik hat am Mittwoch das DGB-Organ „Welt der Arbeit“ in einer Stellungnahme zu dem Agrarprogramm des neuen Bundesernährungsministers Dr. Lübke gefordert.

Deutsches Schiff in Seenot. Das 4075 Tonnen große deutsche Schiff „Bellatrix“ hat am Mittwoch durch Funkspruch an die Station Ostende gemeldet, daß es infolge Wassereinbruchs am Sinken ist.

Neuer Transport aus Ungarn. Im Grenzdurchgangslager Piding wird am Freitag der bisher größte Transport mit 203 ungarndeutschen Kriegsgefangenen aus dem ungarischen Lager Tiszalok erwartet.

Biliges Schweinefleisch zu Weihnachten. In den westdeutschen Häfen werden Anfang Dezember 13.000 Tonnen Schweinefleisch - Konserven aus Kanada erwartet.

Weltfriedenskonferenz außer Fassung. Die Teilnehmer des kommunistisch gelenkten Weltfriedenskongresses wurden am Mittwoch ziemlich außer Fassung gebracht, als ein kanadischer Delegierter in warmen Worten die Friedensbemühungen des amerikanischen Präsidenten Eisenhower lobte.

Weniger als nichts

Die führenden Schweizer Blätter stellen am Mittwoch die am Donnerstag beginnende Haager Konferenz in den Vordergrund. Die „Basler Nationalzeitung“ schreibt:

„Man weiß: im Haag gibt es wieder einmal um jene Europäische Politische Gemeinschaft, die aus den sechs Schumanplan- und EVG-Staates eine europäische Kernföderation bilden sollte. Nun ist man aber schon beim Streit über den vom sogenannten Brentano-Komitee ausgearbeiteten europäischen Verfassungsentwurf stecken geblieben, und die einzelnen Regierungen ver-

Der Lafaine

In der Mittwochszitung des badisch-württembergischen Landtags verlas Präsident Neinhauz ein Telegramm des ehemaligen südbadischen Staatspräsidenten Leo Wohleb, in dem dieser die Einladung zum Staatsakt aus Anlaß der Verkündung der Verfassung abgelehnt hat.

Diese Worte lösten bei einem Teil der Abgeordneten Gelächter aus. Der badische CDU-Abgeordnete Adolf Kühn klatschte Beifall.

schanzen sich hinter verfassungsrechtliche Probleme, um nicht offen zugeben zu müssen, daß sie - abgesehen vielleicht von der Bonner Regierung - nicht in der Lage sind, der Aufgabe nationaler Souveränitätsrechte zugunsten eines europäischen Bundes zuzustimmen.

Wortschöpfer McCarthy

NEW YORK. Der republikanische Senator McCarthy prägte am Dienstag in einer von sämtlichen Rundfunk- und Fernsehsendern Amerikas übernommenen Ansprache das Wort „Trumanismus“, um seine folgende Bemerkung zu definieren.

McCarthy erklärte, Truman's Definition des McCarthyismus sei „Wort für Wort identisch mit der Bezeichnung, die der kommunistische „Daily Worker“ erfunden und eingeführt hat“.

Mausic hat gestanden

KLAGENFURT. Der 29jährige Jugoslawe Stefan Matusic gestand, wie die Polizei in Klagenfurt am Mittwoch bekanntgab, Frau Simone de Rudder bei Kitzingen aus dem Orientexpresß geworden zu haben.

DER KÖNIG DER WEINSTRASSE

ROMAN VON HEINZ LORENZ - LAMBRECHT

Copyright by Duncker Presse-Agentur, Berlin durch Verlag v. Graberg & Görg, Wienbaden

(39. Fortsetzung)

Renate ließ sich einen Nervenspezialisten der Heidelberger Universitätsklinik empfehlen und fuhr zu ihm. Er untersuchte sie gründlich, konnte aber außer einer allgemeinen Schwächung des Körpers und des Nervensystems nichts finden.

„Und dann“ - Er räusperte sich, rieb sich das Kinn und schmunzelte ein bißchen. „dann sollten Sie eigentlich heiraten. Sie sind eine sonst so vitale und prächtig gesunde Frau, daß es geradezu eine Tod-sünde von Ihnen ist, nicht schon längst verheiratet zu sein und Kinder zu haben.“

Renate erröte ein wenig und gestand, daß sie die Absicht habe, zu heiraten. „No also!“ rief der Professor wohlwollend und ermunternd. Dann unternehmen Sie mit Ihrem Manne eine ausgedehnte Hochalpenreise. Nicht so von Hotel zu Hotel und von einem Menschenamplatz zum andern, sondern in irgendeinem stillen Winkel,

wo sie Bauern, Kühe, Schweine, Stallmist und Wald um sich haben. Das ist das Rechte für Sie.“

Renate lächelte und bemerkte, daß sie eigentlich vom Lande stamme.

„Oh, warum haben Sie mir das nicht gleich gesagt!“ rief er überrascht aus. „Das erklärt mir vieles. Und jetzt sind Sie bei der Bühne? Das ist allerdings ein gewaltiger Sprung. Und es ist sehr leicht möglich, daß Ihr Zustand nichts anderes ist, als eine Rebellion des Bauernblutes, das sich nicht länger unterdrücken lassen will.“

„Halb getröset fuhr Renate nach Mannheim zurück. Unterwegs ging ihr durch den Kopf, was ihr der Professor gesagt hatte: Das sind Quellen, die aufgesprungen sind und jetzt sprudeln.“

Im gleichen Augenblick entzündete sich ein Gefühl in ihr, das von Tag zu Tag stärker und geliebter wurde: Die Sehnsucht nach Einsamkeit, die Sehnsucht nach dem Lande. Es war nichts anderes als eine Art Heimweh, ein Verlangen nach der Scholle, von der sie gekommen war.

Am liebsten wäre Renate sofort nach Hause, auf das elterliche Gut gefahren. Um ihrem brennenden Verlangen wenigstens etwas abzuhelfen, schrieb sie ihrer Mutter einen Brief. Ob man noch einen Platz für sie habe, wenn sie ein paar Monate ausspannen würde...

Näher treulich - viel näher wäre ja St. Martin gewesen. Und dort, so war sie überzeugt, wäre sie ganz sicher gewesen. Am ersten Tag, in der ersten Stunde schon wäre sie eine andere geworden. Diese späten Herbsttage waren so mild und doch so voller Sonne - es mußte ganz köstlich da drüben sein. Käthe Schönfeld hatte ihr erzählt, daß die Landschaft wie ein einziges gelbrotes Meer aussehe.

Da warf Renate in einem jähen Entschluß alle Bedenken über Bord. Eines Tages, gleich nach dem Mittagessen, nahm sie einen Wagen und fuhr in die Pfalz hinüber. Sobald sie Ludwigshafen hinter sich hatte und das weite Land sich vor ihr aufbot, spürte sie ein Glück, ein ungeheures Wohlbehagen, wie es nur der kennt, der nach jahrelanger Abwesenheit wieder Heimatboden betritt.

Freilich, die Sonne drang heute nur schwach durch die diesige Luft, und die Aecker waren kahl und feucht. Aber was schadete das? Die Heimat ist köstlich in jedem Gewand. Und dann tauchten brandrot und feuergelb die ersten noch vereinzelt Winterte, bis sie ein einziges zusammenhängendes Meer bildeten, das zum Gebirge aufwogte.

Der Wagen hielt auf Neustadt zu und bog dort auf die Weinstraße nach St. Martin. Vor einem Gasthof im Dorf ließ Renate halten und stieg aus. Sie hatte nicht die Absicht, ins Schloßchen selbst zu gehen, das wollte sie doch nicht wagen. Sie nahm den Weg nach der Kropsburg und hatte auf halber Höhe den Blick über den ganzen Schönfeldschen Besitz.

Sie stand mit klopfendem Herzen. Der rasche Anstieg hatte sie erhitzt, sie trug den Mantel überm Arm. Die frische Luft tat ihr wohl, sie trank sie förmlich in sich hinein. Ihre Augen glänzten, und ihre Wangen glühten. Ja, es war ganz, als wäre sie in die Heimat zurückgekehrt.

Im Hof hinter dem Schloßchen sah sie einen Wagen mit Fässern stehen. Er war mit

den beiden schweren Fässern bespannt, die zur Wirtschaft gehörten. Jetzt fuhr der Wagen hinaus, auf die Verbindungsstraße zwischen Schloßchen und Dorf. Ein Mann schritt mit der Peitsche nebenher, Martin wohl, der Knecht, der Heino damals in die Dorfschmiede mitgenommen hatte. Jetzt kam noch eine Gestalt aus dem Hof. Hochkirch? Jawohl, Hochkirch war es. Am Tor blieb er stehen, um dem Fuhrwerk nachzusehen. Dann wandte er sich um und ging in entgegengesetzter Richtung weiter. Bog in den Pfad ein, den sie, Heino und sein Vater damals heraufgeklettert waren - zur Kropsburg. Der Pfad aber mündete auf ihren Weg.

Renate erschrak. Sie mußte Hochkirch beggungen, wenn sie hier stehenblieb. Und sie mußte auf ihrem Weg bleiben, einen andern gab es nicht. Oder sollte sie zur Kropsburg hinauffahren? Oder sich im Gebüsch verstecken, bis er vorüber war? Nein, sie wollte nicht. Sie wollte Hochkirch nicht ausweichen. Das Schicksal wollte, daß sie ihm begegnete.

Aber da machte er ja halt! Ach, er hatte wohl nur dem Mann etwas sagen wollen, der da unten an einer Wirtgauer arbeitete? Dann würde er wahrscheinlich wieder umkehren und nach Hause gehen.

Plötzlich fing Renate selbst an zu gehen. Immer rascher lief sie. Jetzt bog sie auf den Pfad ab, auf dem unten Hochkirch stand.

„Hallo...“ rief sie und winkte.

Hochkirch drehte den Kopf zu ihr um und sah sie von oben herabkommen. Er erkannte sie wohl nicht sofort. Er stutzte. Aber jetzt - jetzt hatte er sie erkannt. Er winkte mit beiden Armen lebhaft zurück und ging ihr entgegen.

„Ach, Herr Hochkirch...“ lachte sie atemlos und beagigt.

„Nanu, Fräulein Fabek? Wollen Sie zu uns?“

„Nein, eigentlich nicht. Oder doch? Ach, ich weiß selbst nicht, was ich will. Ach, Herr Hochkirch...“ Sie konnte nur glücklich lächeln.

(Fortsetzung folgt)

Zwei Millionen Schicksale in Aktenschränken

Das Wehrmarchiv von Kornelimünster / Alle Ritterkreuzträger sind hier registriert

W. H. AACHEN. 7500 deutsche Soldaten des zweiten Weltkrieges sind mit den höchsten Stufen der begehrten deutschen Tapferkeitsauszeichnung, dem Ritterkreuz in allen Klassen, ausgezeichnet worden. 6500 einfache Ritterkreuze wurden „im Namen des Volkes“ verliehen, 800 Eichenlaubträger werden in den Annalen des letzten Krieges verzeichnet, 145mal wurden die Schwerter zum Eichenlaub verliehen, 27mal die Brillanten und einmal das goldene Eichenlaub. Dazu würde einmal das Großkreuz zum Ritterkreuz des Eisern-

dem die Akten der Waffen-SS, mit deren Herausgabe auch erst nach Inkrafttreten des EVG-Vertrages zu rechnen ist.

In Bälde Zentralarchiv

In rund 100 weiteren Lagerplätzen in der Bundesrepublik befindet sich noch Aktenmaterial über die ehemalige Wehrmacht, verstreut in den Archiven von Rathäusern, Amtsgerichten, Stadtverwaltungen, Stadtarchiven und anderen Lagerstellen. Im nächsten Jahr soll das Archiv von Kornelimünster, das zurzeit nur für alle ehemaligen Soldaten zuständig ist, die aus Nordrhein-Westfalen stammen, in eine Wehrmachtabteilung des Bundesarchivs umgewandelt und damit auch für das gesamte Gebiet der Bundesrepublik zuständig werden. Dann sollen in Kornelimünster die Akten aller 10-12 Millionen deutschen Soldaten gesammelt werden, die aus den Gebieten des Deutschen Reiches innerhalb der Grenzen von 1937 stammen.

Das Archiv umfaßt zurzeit 1,7 Millionen Wehrstammbücher und 5,4 Millionen Kriegsstammrollen, 600 Musterungs- und Erfassungsbände sowie die Kriegsgeschichtsakten von 58 Divisionsgerichten. Die Unterlagen über aus Nordrhein-Westfalen stammende oder dort zu Ausbruch des Krieges stationierte Soldaten sind fast vollständig. Lücken gibt es nur bei den Akten aus den Gebieten Aachen-Monschau-Bonn. Durch Luftangriffe ist ein Teil der Wehrstammbücher der dort Eingezogenen vernichtet worden.

Wichtig für 131er

Zahlreiche ehemalige Soldaten und neue Dienststellen stehen mit dem Archiv in Verbindung. Zurzeit kommen Hunderte von Anfragen für Dienstzeit-Bescheinigungen in Kornelimünster an, die die ehemaligen Berufssoldaten für ihre Anerkenn-

nung nach dem 131er-Gesetz benötigen. Die Anfragen nach Bescheinigungen von Orden und Auszeichnungen sind noch nicht so zahlreich, wie man annehmen könnte. Die erste Anfrage dieser Art kam vor zwei Jahren, als ein ehemaliger Luftwaffenunteroffizier sein „Flakkampfabzeichen“ bescheinigt haben wollte. Sehr oft muß das Archiv Stellung zu Anfragen auf Toterdklärung von vermißten Wehrmarchtsangehörigen nehmen. Häufig fragen Gerichte an und wollen das Wehrmarchtsregister von ehemaligen Soldaten einsehen. Durch seine Arbeit hat das Archiv den deutschen Behörden bereits 15 Millionen D-Mark Mehrkosten erspart die sonst für langwierige Nachforschungen hätten aufgebracht werden müssen.

Guter Weinjahrgang

BONN. Der Wein dieses Jahres erscheint nach dem bisherigen Weinmostertrag ein guter Tropfen zu werden. Der Ertrag dürfte allerdings nach den vorläufigen Schätzungen niedriger sein als im vergangenen Jahr. Nach Mitteilung des staatlichen Bundesamtes wird der Mostertrag für dieses Jahr auf 2,26 Millionen Hektoliter gegenüber 2,71 Millionen Hektoliter im vergangenen Jahr geschätzt. Der durchschnittliche Mostertrag je Hektar beträgt 40,4 Hektoliter gegenüber 50,8 Hektoliter 1952. Der Anteil des mit „sehr gut“ gezeichneten Mostes ist in diesem Jahr mit 38 Prozent doppelt so groß wie im vergangenen Jahr und kommt nahe an den des Jahres 1949 heran, der 41 Prozent als „sehr gut“ auswies. Faßt man die Güterarten „sehr gut“ und „gut“ zusammen, so ergibt sich für 1953 ein Prozentsatz von 83 gegenüber 85 im Jahre 1949.

„Großer Hund“

SYDNEY. Die siebenjährige Mavis Hallcroft wachte am Dienstagmorgen in ihrem Bettchen in Narrandera (Neu-Südwesten) auf und rief: „Mami, ein großer Hund leckt mir das Gesicht ab.“ Der „große Hund“ erwies sich jedoch als ein junger Tiger, der aus einem Zirkus entsprungen war.

„Falsche Helden“

In den von Dämmerlicht erfüllten Gewölben der alten Benediktinerabtei Kornelimünster bei Aachen liegen riesige Berge von Akten der ehemaligen Deutschen Wehrmacht, darunter auch die fast vollständige Karte der Ritterkreuz- und Eichenlaubträger. Die persönlichen Schicksale von zwei Millionen deutschen Soldaten sind hier festgehalten.

Der frühere Oberfeldwebel Rudolf Absolon hält für jeden falschen Helden, der sich mit einem — ihm nicht verliehenen — Ritterkreuz oder Deutschen Kreuz in Gold schmücken will, eine peinliche Überraschung bereit: Mit Ausnahme der im April und in den ersten Maitagen 1945 verliehenen Ritterkreuze sind Unterlagen über alle Träger hoher Tapferkeitsauszeichnungen im Personalstandarchiv II vorhanden.

Das Archiv, das von Absolon zusammen mit einem kleinen Stab fleißiger Mitarbeiter betreut wird, wurde 1946 im Auftrage der nordrhein-westfälischen Behörden gegründet. Hier wurden alle Wehrmarchtsakten aus Nordrhein-Westfalen gesammelt, die den deutschen Behörden zugänglich waren. Der größte Teil der Wehrmarchtsakten ist auch heute noch von den Alliierten beschlagnahmt, vor

Verbesserte Heiratsaussichten

WIESBADEN. Statistischen Ermittlungen zufolge haben sich die Heiratsaussichten für berufstätige Frauen in der Bundesrepublik ständig verbessert. Im Januar 1952 heirateten von 10 Männern nur vier eine Frau, die berufstätig war und ihre Beschäftigung in der Ehe weiter ausüben wollte. Im August 1952 blieben von 1200 in den Ehestand getretenen Frauen 600 auf ausdrücklichen Wunsch ihres Gatten weiter im Beruf, während 100 aus eigenem Entschluß und mit Duldung ihres Ehemannes in Arbeit blieben. Nur 32 Frauen gaben auf Grund ihrer Heirat die Berufstätigkeit auf.

Der Scheinwerfer streikt

Eine Entscheidung des Oberlandesgerichts Düsseldorf / Was ist Sorgfaltspflicht?

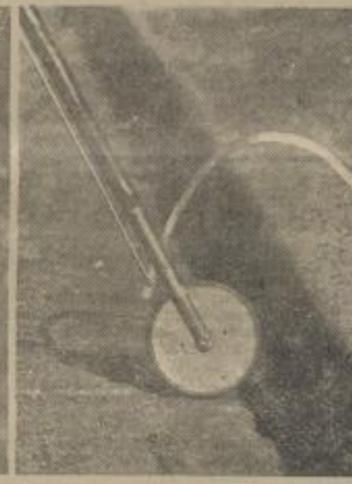
Das Oberlandesgericht Düsseldorf hat sich kürzlich in einem Urteil gegen einen Kraftwagenführer während der Fahrt überspannte Anforderungen zu stellen. Es hat (als letzte Instanz) entschieden, daß es im allgemeinen genügt, wenn der Kraftfahrer sich bei Antritt der Fahrt darüber vergewissert, ob seine Scheinwerfer brennen. Wenn er das getan habe, so könne er für ein Versagen der Beleuchtungsan-

lage unterwegs nur dann verantwortlich gemacht werden, wenn er durch irgendwelche besonderen Umstände auf den Gedanken hätte kommen müssen, daß seine Beleuchtungsanlage ausgefallen sei. Als ein solcher Umstand könnte es angesehen werden, wenn die Beleuchtungsanlage bereits früher versagt habe. Dagegen könne das zufällige Lockern einer Beleuchtungsbirne nicht den Vorwurf der pflichtwidrigen Unaufmerksamkeit begründen.



Ein neuer Blindenstock

Der Eugen Knosp in Freiburg i. Br. konstruierte einen Blindenstock, für den vor wenigen Tagen das Patent erteilt wurde. Eigentlich ist es kein Stock, sondern nur eine Ergänzung, die in verschiedenen Ausführungen an jedem Blindenstock angebracht werden kann. Die einfachere Ausführung besteht in einer kleineren oder größeren Laufrolle, die dem Blinden jede auch noch so geringe Bodenunebenheit, aber auch Vertiefung anzeigt. Die zweite Ausführung besitzt zusätzlich ein Tastgerät, das durch ein Kabel mit dem Griff des Stockes verbunden ist. Mit diesem kann der Blinde jedes Hindernis „belasten“ und damit die genaue Höhe feststellen. Die Erfindung wird zur Zeit in einer größeren Anzahl von Blindenanstalten praktisch erprobt.



Bilder: Leif Geiges/Bildpost

F. G. Lorca: „Bernarda Albas Haus“

Erstaufführung am Stuttgarter Staatstheater

Intendant Herterich von unserem Landestheater hatte einen guten Riecher, als er in der vorigen Spielzeit eine Bursche des aus dem spanischen Andalusien stammenden Dichters F. G. Lorca in Tübingen zeigte. Auf den deutschen Bühnen gehen heute seine Stücke reihum. Man glaubt einen echten Dichter zu entdecken, der mehr ist als bloß ein spanischer Anzengrüber und doch vollkommen wurzelt im Land der Alhambra und des noch in frühchristlicher Geschlossenheit wirkenden christlichen Volkstums. Lorca ist 1906, in der Akme des Lebens stehend, auf ungeklärte Weise von Falangisten ermordet worden. Wie weit die Übersetzungen seiner Lyrik dem Original gerecht werden, weiß ich nicht. Nach alledem handelt es sich um einen Dichter, der mehr ist als bloß Wortkünstler.

auch Gründe an, die dem deutschen Hörer „spanisch“ genug vorkommen: den Stolz, daß eine Familie, die zu den ersten im Dorfe zählt, alles tun muß, um nicht „unter den Stand“ zu sinken, und die Ehre, die gerade der spanische bäuerliche Mensch noch hochhält als zwingende Macht wie einstens der Ritter. Also ist Lorcas Stück ein Sittenstück in einer gefügten sozialen Rangordnung. Ja und nein. Will der Dichter Bernardas Mutterherrschaft als unmenschlich, atavistisch, rückfällig gegen eine freiere und natürliche Lebensordnung verteidigen, wenn er mit dem Ausbruch der jüngsten Tochter in die Gefilde der Liebe zum Bräutigam ihrer Ältesten, die aber ihre Stiefochter ist, Trauer und Unglück in ihr Haus bringt? Es scheint so, denn Bernarda greift zur Flinte, trifft aber den Verführer nicht (im Stück selbst tritt kein Mann auf, acht Frauen bestreiten den Dialog), Adela, die ihren Pepe tot wähnt, erhängt sich. Mit unerschütterter Kälte verkündet die Mutter am Schluß den bestürzten Töchtern: „Für das Dorf ist Adela unberührt gestorben“ und befiehlt „Schweigen“. Nur angedeutet bleibt im Stück, daß hier aus Liebe Tragik entstand, daß die Sexualmoral als stärkerer Trieb das Muttergebot überschritt, wird gleichfalls, freilich nur hintergründlich, verzeichnet. Im Fünftöchterhaus schwelen die Wünsche, die Stimmungen schwanken, ohne offen auszubringen, Angst und Furcht vor der Mutter beherrschen die Reden. Das unterdrückte „Unbewußte“ geistert in einer kaum je aufgehellen düsteren Atmosphäre. Und doch geht Lorca mit einem echten dichterischen Instinkt nie über die Grenze, wo aus sinnvollem Gebot irrsinniger Wahn wird. Die Sitte ist noch voll in Kraft — in diesem spanischen Dorf werden Mädchen gelyncht, die es mit verheiraten Männern haben. Der Mann selbst, um den sich alles dreht, ist ein schattenhaftes Nichts, männliche Macht ist gleichsam nur in abstracto anwesend und darum um so gefährlicher und drohender. Die Töchter verschwinden ihrer Sehnsüchte an Gewalten, die in ihnen unbekannt sind. Und hier klagt der Dichter an hier erleidet die Sitte eine Niederlage gegen das Schöpfungsgebot. Andalusien taucht zurück ins Mittelalter!

Die ausgezeichnete Aufführung unter Erich-Fritz Brückmeiers kundiger Leitung vermißt nicht die großen Akzente, distanzierter sehr stark die einzelnen Frauengestalten und ließ dem Spanischen, Fremdartigen doch vollkommenes Recht. Alice Verden als Bernarda königlich, kühl und hart, die auch im Unglück Stolz bewahrte und die Löge forderte. Solche Bauerntatzen mag es dort noch geben, wo das Christentum jahrhundertlang in strengster Askese sich gegen den Islam verteidigte, wo die Orchidee neben dem verholzten Kaktus in unbarmherziger Sonne glüht. Neben ihr die alte Dienerrin von Trude Tandar, die einzige Frau ohne die Fessel des Gebots, die allein aus der alltäglichen Vernunft heraus handelt und spricht. Eindrucksvolle Profil hatte Edith Heerdegen in der Rolle der verküppelten Martirio, ein Muster fehlergeleiteter Ambivalenzen, die aus dem Moralnetz nicht heraus können. Die Adela Ingeborg Engelmann geriet fast in die Fänge der Hysterie, ihrer Backschwirrung fehlte nur der Durchbruch zur sieghaften Leidenschaft in der Auseinandersetzung mit der Mutter. Die übrigen Töchter waren im allgemeinen charakterisiert, sie füllten, ohne zu erfüllen. Herzlicher Beifall am Schluß.

„Alle gegen alle“ von Adamov

Deutsche Erstaufführung in Pforzheim

Im Frühjahr 1952 hatte das Stadttheater Arthur Adamovs „Invasion“ gewagt und damit diesem seit 1926 in

Paris lebenden Kaukasier, einen der heftig unstrittigen Avantgardisten des französischen Theaters von heute, auch bei uns zur Diskussion gestellt. Jetzt vertraute der Desch-Verlag die deutsche Erstaufführung von Adamovs Schauspiel „Tous contre Tous“, das im Frühjahr im Pariser Théâtre de L'Œuvre mit Erfolg herausgekommen war, gleichfalls Pforzheim an. „Alle gegen alle“ ist weit realistischer angelegt als die „Invasion“, die das innere Geschehen durch Geste und Mimik ins Visuelle übersetzen wollte und gerade das Entscheidende oft im Worte ansparte. Das Thema des neuen Stückes ist das der kollektiven Verfolgung, hier einer Gruppe, die Staatenlose oder Flüchtlinge genannt wird. Sie sind der Willkür des weltlich anonymen staatlichen Apparates ausgeliefert, der sie von Szene zu Szene hetzt und den Druck nur vorübergehend lockert, wenn er sie zu einer speziellen Arbeit braucht. Aus den Verfolgern können aber auch die Verfolgten werden und umgekehrt, bis zuletzt alle erschossen werden. Die Willkür, das Absurde herrschen. Adamov klagt die Macht an, die keine Verantwortung mehr kennt, sich gleichsam selbstbeständig hat. Er will zeigen, daß es immer um den Menschen zu gehen hat. Doch zeichnet er selber keine. Seine Figuren haben auch in ihren positiven Vertretern nicht jenen eigenen Tiefenraum, der sie erst zu Individuen machen würde. Sie treten selber zu wenig aus der Fläche, dem Schema hervor, das er doch gerade geißeln will. Das ist die entscheidende Schwäche dieses Stückes mit einem leider immer noch aktuellen Thema.

Prof. Dr. Paul Dieppen, Direktor des medizinischen Instituts der Universität Mainz, ist 75 Jahre alt geworden. Drei bisher unbekannte Schauspiele Leo Tolstois, „Die Teufelsbrücke“, „Der Geschäftsmann“ und

„Alle in vier Zeilen“

Männer, die auf der Straße Frauen ansprechen, werden in Ägypten mit Gefängnis bestraft. Seit September mußten wegen Verstoßes gegen diese Verordnung 293 Männer verhaftet werden. Freisheitsabsetzungen von 16 bis 20 Prozent haben 500 Pariser Hotels vorgenommen, um die Touristen auch während der Wintermonate nach Paris zu ziehen. Rund 35 000 Deutsche sind in den ersten zehn Monaten dieses Jahres nach Übersee ausgewandert. Eine Einbrecherbande aus dem Berliner Sowjetsektor wurde jetzt verhaftet. Sie hatte, um den Kontrollen an der Sektorengrenze zu übergehen, im amerikanischen, britischen und französischen Sektor Depots mit Einbrecherwerkzeugen angelegt. Einen mit Gold- und Silbermünzen gefüllten Tonkrug fanden Kinder in Siegburg auf der Baustelle des neuen Finanzamtes.

Anekdoten

Die Zigarre Ein Dramatiker, dessen Stücke sehr wenig gespielt wurden, unterhielt sich einmal mit Heinrich Laube. Im Verlauf der Unterhaltung bot der Dramatiker dem Burghauptstadtdirektor eine Zigarre an. Laube begann zu rauchen, machte einige Züge und legte sie gleich wieder weg. „Warum rauchen Sie nicht?“ fragte der Dramatiker. „Schmeckt die Zigarre nicht?“ „Wissen Sie,“ meinte Laube, „diese Zigarre zieht genau so wie Ihre Stücke.“ Wäre es anders... Der durch seine Diagnosen hochgeschätzte Pariser Arzt Professor Depuytran war wegen seines Witzes bekannt. Einmal fragte ihn eine Dame, ob er glaube, daß die Toten wiederkehren. „Davon kann keine Rede sein, gnädige Frau,“ erklärte der berühmte Arzt. „Wäre es anders, ich hätte längst den Beruf gewechselt.“ Exzellenz nach Geschmack Heidelbergs berühmter Philosoph Kuno Fischer, der äußeren Ehrungen nicht gerade abhold war, und dem die Verleihung des Titels Exzellenz besondere Freude machte, hörte es gern, wenn die Studenten ihn auch fortan mit diesem Titel begrüßten und anredeten. Als aber einer von ihnen die Sache einmal zu toll trieb, versuchte Fischer zu dämpfen, und sagte: „Nicht immerfort Exzellenz, junger Freund — nur so hin und wieder.“ „Mahatman“, sind in einer neuen fünfzehnbändigen Ausgabe von Tolstois ausgewählten Werken enthalten, deren Herausgabe dieser Tage in Moskau beendet wird.

Zum letzten Male?

st. Alle Jahre wieder kommt nicht nur das Christkind, sondern auch das „Belchenmassaker“ bei Ermatingen am Untersee. Man erinnert sich noch lebhaft der Empörung über dieses unheimliche Verbrechen...

So sind auch heute morgen wieder die Flottilien mit den Belchen-schlächtern in See gestochen und wenn alles „planmäßig“ abläuft, haben heute etwa 2000 der rund 60-80.000 in diesem Jahr dort versammelten Wasservögel ihr Leben zu lassen...

Stuttgart läßt sich sein Rathaus etwas kosten

Man legt Wert auf „gediegene Schlichtheit“ / Auf dem Marktplatz sind Bagger am Werk

Stuttgart. Drei Jahre lang hat man sich in Stuttgart über die Frage gestritten, wie das neue Rathaus aussehen soll. Es ging hoch her dabei: Krach bei den Architekten, Krach im Gemeinderat, Krach in der ZAS...

Kern eines neuen Stuttgart: Dieser Turm - rund 60 Meter hoch und im „Renaissancestil“ der Jahrhundertwende erbaut - ist Herzstück des Neubaus und Anlaß erhitzter Debatten...

Himmelflug und „Stuttgarter Bodenhaltung“ erreicht war, die auf die Unterstützung der Stuttgarter Stadtväter rechnen darf. Zur Ehre dieser Stadtväter sei gesagt, daß der letzte und nun wohl endgültige Plan überzeugend von moderner Baugesinnung kündet...

Diese neue Fassade wird in zwei Teilen erstellt. Während der Bauteil rechts des Turms - ein sechsstöckiger Flügel, der den Anschluß an die vom Krieg verschonten Verwaltungsgebäude herstellt - eine geschlossene Baumasse mit durchgehender Fluchtlinie zeigt...

7,3 Millionen

Die Stuttgarter werden sich ihr Rathaus etwas kosten lassen. Der Voranschlag beläuft sich auf 7.340.000 Mark. Man legt Wert auf Repräsentation und

wie man amtlich ausdrückt, auf „gediegene Schlichtheit“. Diese „gediegene Schlichtheit“ umfaßt eine Werksteinverkleidung für 733.073 Mark, eine zwei Stockwerk hohe Empfangshalle, einen Plenarsaal mit vorgelagerter Freitreppe und einer Zuhörertribüne...

„Ha no“

Noch ist es nicht soweit. Noch durchschneiden große Bauzüge den Marktplatz. Hinter ihren dicken Bohlen hört man Bagger, die emsig ratternd an der Arbeit sind. Inzwischen drängen sich die Stuttgarter zu dem kleinen Ausstellungsraum, in dem die Entwürfe, Schaubilder und Modelle zu sehen sind...

Falsche Fünfer und Zehner

Biberach. In den Kreisen Biberach und Ehingen sind seit einiger Zeit zahlreiche falsche Fünf- und Zehnmarscheine im Umlauf. Die Zehnmarscheine trägt die Nummer H 250 6823 N und ist dunkler und kleiner als die echte Note...

Interzonenpaß weggefallen

Tübingen. Wie uns von der Deutschen Bundesbahn mitgeteilt wird, wird seit gestern für eine Reise in die Ostzone kein Interzonenpaß mehr benötigt. Die übrigen Reisebestimmungen bleiben jedoch bestehen...

ven Bürger am meisten beruhigt: am Turm hat man nicht einmal den kleinsten Balkon vergessen, von dem die Posaunenbläser wieder wie einst ihre Weisen über die Stadt schmettern werden.

NORDWÜRTTEMBERG

Süddeutsche Klassenlotterie

Stuttgart. In der 2. Prämienziehung der 14. Süddeutschen Klassenlotterie wurden 28 Prämien gezogen, darunter 25.000 DM auf Nr. 119.876, 5000 DM auf Nr. 30.087 und 50.673

„Nicht von Ländern allein“

Stuttgart. Der Präsident des Bauernverbandes Württemberg-Baden, Heinrich Stöck, setzte sich in einem Gespräch mit Bundeslandwirtschaftsminister Heinrich Lübke in Bonn dafür ein, daß der Bund für die Flurbereinigung Mittel zur Verfügung stellt...

Im übrigen, so sagte Stöck, müsse man den Bundeswirtschaftsminister immer wieder auf die Versicherungen hinweisen, die er vor der Bundestagswahl schwäbischen Bauern abgegeben habe.

Mr. John entdeckte sein Herz

Aalen. Eine nicht geringe Überraschung gab es bei der Stadtverwaltung in Aalen, als sie einen Scheck von einem ihr völlig unbekanntem Herrn P. John aus Nizza über fünf englische Pfund, etwa 55 DM, für Kriegswaisen erhielt...

Gefahrenpunkt „Bahnübergang“

Heilbronn. Mit den besonderen Verkehrsproblemen an schienenparallelen

Bahnübergängen befaßten sich in Heilbronn eine Reihe von Richtern und Staatsanwälten sowie Vertreter der Bundesbahndirektion Stuttgart. Nach den Referaten der Bundesbahnvertreter lassen sich trotz aller Vorkehrungen zur Sicherung der Übergänge durch Schrankenanlagen, Warn- und Blinklicht-Anlagen Unfälle nicht immer vermeiden...

Heimkehrer hält sein Wort

Göppingen. Mehr als 40 Pakete mit Lebensmitteln und anderen nützlichen Dingen für deutsche Kriegsgefangene in Rußland sind das Ergebnis eines Aufrufs, den ein jüngst nach G i n g e n, Kreis Göppingen, heimgekehrter ehemaliger Kriegsgefangener an die Einwohner seiner Heimatgemeinde gerichtet hatte...

Praktische Nachbarschaftshilfe

Göppingen. Der Gemeinderat von D i r n a u im Kreis Göppingen hat die Bürger aufgefordert, den in der vergangenen Woche von einem Großfeuer betroffenen Altbürgermeister R i e k e r zu unterstützen. Bei dem Großbrand waren zwei Wohnhäuser sowie zwei Scheunen und Stallungen des Riekerschen Anwesens eingestürzt worden...

Schwesternmangel überall

Ulm. Das Stuttgarter Diakonissenmutterhaus will wegen des zunehmenden Mangels an Schwestern alle seine in der städtischen Klinik in Ulm beschäftigten Schwestern bis zum 1. April 1954 zurückziehen.

BADISCHE RUNDSCHAU

Bundesrichter brauchen Schutz

Karlsruhe. Um verstärkten Polizeischutz hat der Bundesgerichtshof das Karlsruher Polizeipräsidium für die kommenden Hoch- und Landesverratsprozesse ersucht. Der Bundesgerichtshof im früheren kaiserlichen Palais ist bis jetzt noch nicht an den Notruf des nur 150 Meter entfernten Polizeipräsidiums angeschlossen.

„Verlorener Sohn“ ins Zuchthaus

Karlsruhe. Wegen Rückfallbetrugs verurteilte die Erste Karlsruher Strafkammer einen mehrfach vorbestraften Schlosser aus Gaggenau zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus. Der Verurteilte hatte zahlreiche Kredit- und Zechbetrügereien begangen. Seine gemeinsten Betrügerei leistete er sich im September 1951, als er von München aus einen Viehhändler in Gaggenau anrief und sich als dessen aus Rußland zurückgekehrter Sohn, ausgab...

„Bär“ oder „Löwe“?

Freiburg. Zwischen dem Freiburger „Bären“ und dem „Löwen“ auf dem Schönbühl bei Lahr wird seit längerer Zeit darüber gestritten, welches der beiden Gasthäuser das Recht habe, sich als das älteste Deutschlands zu bezeichnen. Der Besitzer des Freiburger „Bären“ beruft sich darauf, daß sein Gasthaus bereits im Jahre 1387 zum erstenmal urkundlich erwähnt wurde. Unter den von Frankreich wieder freigegebenen Urkunden des Generallan-

desarchivs Karlsruhe wurde dieser Tage eine Teilungsurkunde zweier Geroldsecker Grafen aus dem Jahre 1370 auffindig gemacht, in der von einer „Herberge zu Geroldseck“ die Rede ist. Der Schönberger Löwenwirt glaubt, daß damit sein am Fuße des Geroldseck gelegenes und in anderen Urkunden als „Herberge am Berg“ bezeichnetes Gasthaus gemeint ist. Somit wäre der „Löwe“ die älteste Gastwirtschaft Deutschlands.

Benzintank explodiert - 1 Toter

Konstanz. Bei der Explosion eines Brennstofftanks kam ein 19 Jahre alter Schmiedegeselle in Konstanz ums Leben. Der Geselle schweißte den großen leeren Benzintank, als dieser plötzlich explodierte. Der Arbeiter trug am Kopf und an der Lunge tödliche Verletzungen davon. Das Gebäude, in dem sich die Explosion ereignete, wurde stark beschädigt.

Reste eines alten Kirchenbaus?

Singen. Bei Bauarbeiten in der katholischen St. Peter- und Paulkirche in Singen ist man einen Meter unter dem jetzigen Kirchenboden auf starke Grundmauern aus Bruchsteinen gestoßen. Der Fund läßt darauf schließen, daß bereits vor dem Jahre 1781, an dem die heutige Kirche gebaut worden ist, hier ein älterer Kirchenbau gestanden hat. Man würde in dieser Vermutung dadurch bestärkt, daß man unter Auffüllmaterial einen geschlossenen Bodenbelag aus hartgebrannten Vollbacksteinen gefunden hat. Singen war schon vor 1100 Jahren Besitzum des Klosters St. Gallen.



Heute wird wieder - hoffentlich zum letzten Male in dieser Form - Jagd gemacht auf die Zehntausende von Bleihühnern, auch „Belchen“ genannt, die im Herbst aus nördlichen Ländern kommen und sich für den Winter im schiffreichen Untersee ansiedeln. Es mögen wieder rund 200 deutsche und schweizerische Jäger sein, die auf ihren Köhnen zum großen Kesseltreiben gegen die harmlosen Wasservögel ausfahren (Bild links). In die Schilfdüppe der Ermatinger Bucht (Bild rechts), in der sich der Vögelmord abspielt, peitschen heute die Schüsse der „Jäger“. 3000 bis 4000 Belchen finden dabei wohl wie alljährlich den Tod.

Schwarz-gold im Spiegel deutscher Geschichte

Die Landesfarben von Baden-Württemberg sind jahrhundertalte Symbole deutscher Staatlichkeit

Stuttgart. Die jüngst feierlich verkündete Verfassung Baden-Württembergs hat Schwarz-Gold als Farben des neuen südwestdeutschen Bundeslandes bestimmt. Indem aus den badischen Landesfarben Rot-Gelb und den württembergischen Schwarz-Rot nunmehr Schwarz-Gold wurde, fand man zu einem Symbol zurück, das viele Jahrhunderte lang das äußere Kennzeichen deutscher Staatlichkeit war. Schwarz und Gold waren die Farben der Wappen der deutschen Kaiser, der Reichsfürsten und Reichsturmherren, des Herzogtums Schwaben und des Herzogtums Württemberg sowie vieler Städte.

Um das Jahr 1080

In den Symbolen des Reiches erschienen die heutigen Landesfarben in einem schwarzen Adler auf goldenem Grund. Geschichtlich einwandfrei läßt sich der schwarze Reichsadler erst für die Zeit der Stauferkaiser

nachweisen. Schwarz-Gold wurden die Farben des Herzogtums Schwaben mit der Übernahme der Regentschaft durch die Staufer um das Jahr 1080. Die späteren deutschen Kaiser hatten in ihrem Hauswappen drei schwarze Löwen auf goldenem Grund.

Farben des schwäbischen Kreises

Diese Farben blieben im südwestdeutschen Raum auch noch lebendig, als das Herzogtum Schwaben mit dem tragischen Ende des letzten Staufers Konradin erlosch, der nach der unglücklichen Schlacht von Tagliacozzo in Italien im Jahre 1268 hingerichtet wurde. Jahrhunderte hindurch zierten die staufischen schwarzen Löwen auf goldenem Grund Fahnen und Standarten der Regimenter des schwäbischen Kreises, jener von Kaiser Maximilian geschaffenen Verwaltungseinheit des Reiches, die das Gebiet des heutigen Baden-Württemberg ohne die fränkischen Teile, das bayerische Schwaben und Streifen der Nordschweiz umfaßte.

Schwarz-Gold waren ferner die Farben des württembergischen Herrscherhauses, das neben den schwarzen Hirschtangen auf goldenem Feld auch den schwarzen Adler der Reichsturmherren in seinem Wappen führte. Graf Eberhard im Bart nahm die Zeichen der Reichsturmherren in sein Wappen. Als Württemberg im Jahre 1806 zum Königreich erhoben wurde, übernahm König Friedrich Reichsturmherrenfahne und staufischen Löwen als Wappen des neuen Staates.

Einer Sage zuliebe: Obwohl das Wappen die Landestafeln bestimmen soll, gab Friedrich der Große die Farben Schwarz-Gold als Wappen des neuen Staates. Im gleichen Schreiben verwarft sich der Provinzdelegierte gegen den Vorwurf, daß alle deutschen Versuche zu einer Neuordnung der Fischerei an der unangenehmen Haltung der Franzosen gescheitert seien. Bereits im Herbst 1852 seien mit den amtlichen badischen Stellen Besprechungen geführt worden mit dem Ziel einer freiwilligen Neuordnung, nach der die französischen Fischer von den deutschen Pächtern eingeladen werden sollten. Leider seien aber nur 697 Fischereilizenzen für insgesamt 1500 in Südbaden eingetragene alliierte Fischer angeboten wor-

den. Die Genehmigungen seien zudem geographisch so verteilt gewesen, daß eine große Anzahl alliierter Fischer die Fischerei praktisch nicht mehr hätte ausüben können.

Nach dem ersten Weltkrieg schiedon die Stauferlöwen aus dem württembergischen Wappen aus.

Was nützt ein Forellenwasser...

Haben die badischen Angler kein Verständnis für ihre „Kollegen“?

Freiburg. Der französische Provinzdelegierte in Freiburg hat in einem Schreiben an den Regierungspräsidenten von Südbaden in scharfer Form auf die vom „Landesfischereiverband Baden“ erhobenen Vorwürfe geantwortet. Bei 1900 französischen Erlaubnis-scheininhabern seien seit 1. Januar nur in drei Fällen von Angehörigen der Besatzung die Fischereibestimmungen verletzt worden.

Im gleichen Schreiben verwarft sich der Provinzdelegierte gegen den Vorwurf, daß alle deutschen Versuche zu einer Neuordnung der Fischerei an der unangenehmen Haltung der Franzosen gescheitert seien. Bereits im Herbst 1852 seien mit den amtlichen badischen Stellen Besprechungen geführt worden mit dem Ziel einer freiwilligen Neuordnung, nach der die französischen Fischer von den deutschen Pächtern eingeladen werden sollten. Leider seien aber nur 697 Fischereilizenzen für insgesamt 1500 in Südbaden eingetragene alliierte Fischer angeboten wor-

Arbeitsplätze werden immer seltener

Fast 15 000 Umsiedler und Sowjetzonenflüchtlinge seit Herbst 1952

Tübingen. In der Zeit vom 1. Oktober 1952 bis 30. September 1953 sind in den Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern 5561 Umsiedler aufgenommen worden. Von ihnen kamen 2331 aus Bayern, 1214 aus Niedersachsen und 2016 aus Schleswig-Holstein. Weitere 10 702 Umsiedler sind in der nächsten Zeit noch aufzunehmen. Die Umsiedler konnten in den für sie erbauten Wohnungen untergebracht werden. Dagegen ist die Frage ihrer wirtschaftlichen Eingliederung sehr schwer zu lösen. Die Wirtschaft benötigt neue Arbeitskräfte nur noch in geringem Umfang. Der starke Zustrom von Sowjetzonenflüchtlingen erschwert die Situation noch mehr. Der Zweck der Umsiedlung, die Eingliederung in die Wirtschaft, kann somit in vielen Fällen nicht erreicht werden. Darüber hinaus sind dem Regierungsbezirk in der gleichen Zeit rund 8400 Sowjetzonenflüchtlinge zugewiesen worden. Unter ihnen befinden sich auch aus dem Ausland und im besonderen aus den Südost-Staaten kommende Volksdeutsche. Hinzu kommen noch rund 1000 jugendliche Einzelgänger aus der Sowjetzone, die dem Jugendsozialwerk zugeführt wurden. Nur ein Teil dieser Flüchtlinge konnte in Wohnungen untergebracht werden. Eine volle Unterbringung in Wohnungen wird erst möglich sein, wenn die laufenden Bauprogramme abgewickelt sind oder neue Bauprogramme durchgeführt werden können. Die Beschaffung von Arbeitsplätzen für die Sowjetzonenflüchtlinge stößt jedoch - vor allem in den ländlichen Kreisen - auf immer größere Schwierigkeiten.

Kurze Umschau

Eine starke Masernepidemie in der Gemeinde Bietigheim im Kreis Rastatt hat die Gemeindeverwaltung veranlaßt, Schulen und Kindergärten zu schließen. 50 Prozent der Kinder in der Gemeinde sollen an Masern erkrankt sein.

An der 800jährigen Schloßkirche, dem im Jahre 1945 zerstörten Wahrzeichen von Pforzheim, wurde das Richtfest gefeiert. Für den Wiederaufbau hatte das Land erhebliche Beträge zur Verfügung gestellt. Geistliche beider Konfessionen wählten der Feierlichkeit bei.

Tödliche Kopfverletzungen zugezogen hat sich ein 44jähriger Landwirt aus dem Kreis Wangen, als er mit seinem Motorrad in einer Kurve stürzte. Er starb nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus Iny.

Nur weibliche „Herrenschneider“ wurden bei einer Lossprechungsfeier in Wolfach zu Meistern erklärt. Unter den vier Kandidaten der Herrenschneider-Innung befand sich kein einziger männlicher Jungmeister.

Auf der Stelle tot war ein 39 Jahre alter Kaufmann aus Engen bei Singen, der bei einem Verkehrsunfall zwischen Eigeltingen und Eckartsbrunn im Hegau auf abschüssiger Strecke aus einer Kurve getragene wurde und gegen einen Baum raste.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Mittwoch, 25. November

Auftrieb: 14 Ochsen, 13 Bullen, 21 Kühe, 51 Färsen, 5 Kälber, 37 Schweine. Marktverlauf: Rinder schleppend, großer Überstand, Kälber und Schweine langsam, getäumt. Preise für Kälber und Schweine wie Montag- und Dienstagnotierung, bei Rindern rückläufig.

# „Das deutsche Brot ist das sicherste“

Neue Landwirtschaftsschule für den Kreis Münsingen eingeweiht

Münsingen. In Anwesenheit von Landwirtschaftsminister Leibfried fand hier in festlichem Rahmen die Einweihung der neuen Landwirtschaftsschule des Kreises Münsingen statt. In einem Festakt wies Landrat Schwenk darauf hin, daß der Bau einschließlich der Einrichtung 400 000 DM gekostet habe. Davon sei ein großer Teil durch Staatszuschüsse und ERP-Mittel aufgebracht worden. Minister Leibfried überbrachte die Wünsche der Landesregierung und die landmannschaftlichen Grüße des Ministerpräsidenten Dr. Müller. Wer heute als Bauer bestehen wolle, so betonte der Minister, müsse ein großes Maß an Wissen und Können mitbringen. Die Jugend forderte Minister Leibfried auf, Mut und Vertrauen in ihre eigene Zukunft zu haben.

Für den verbliebenen Regierungspräsidenten Walser brachte Regierungsdirektor Dr. Wizemann herzliche Anerkennung für die hart um ihre

Existenz ringende Bauernschaft der Alb zum Ausdruck. Präsident Bauknecht vom Landesbauernverband betonte die Notwendigkeit der Bauernjugend eine gute Ausbildung zukommen zu lassen und die bäuerlichen Familien zu erhalten und zu stärken. In weiteren Ansprachen unterstrichen Bürgermeister Volz von Münsingen, Landwirtschaftsrat Zinsler, Münsingen, Kreisobmann Schilling, Münsingen, die Bedeutung der neuen Schule für die Landwirtschaft der Alb.

Die neue Schule wurde nach den Plänen von Architekt Schäufele in einer Bauzeit von 17 Monaten erstellt und enthält auch Unterrichtsräume für die weibliche Bauernjugend. Am Nachmittag sprachen Minister Leibfried und Präsident Bauknecht in einer Kundgebung in der Stadt Turnhalle zu den Bauern der Alb über agrarpolitische Fragen. Minister Leibfried sagte, daß das deutsche Brot noch immer das beste und sicherste Brot sei.

## Wirtschaft

# 800 Mill. zur Wirtschaftsunterstützung

Dr. Veit: Der allgemeine Lebensstandard soll gehoben werden

STUTTGART. In einem Vortrag, mit dem in Anwesenheit mehrerer Minister, das Wintersemester der württ. Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie in Stuttgart eröffnet wurde, erklärte Wirtschaftsminister Dr. Veit, daß durch die staatliche Wirtschaftsförderung nicht einzelne Interessengruppen, Wirtschaftszweige oder Bevölkerungskreise bevorzugt werden dürften. Die Mittel müßten ausschließlich dazu dienen, daß die Gesamtwirtschaft gestärkt und damit der allgemeine Lebensstandard allmählich gehoben wird.

Dr. Veit erinnerte daran, daß die finanzielle Gewerbeförderung beim Aufbau des Landes nach 1945 eine wesentliche Rolle gespielt habe. Er wies darauf hin, daß die staatliche Finanzhilfe künftig vor allem dazu dienen müsse, daß der technische Leistungsstand er-

höht und die Betriebsmethoden rationalisiert werden. Daneben müsse sich der Staat wie in den vergangenen Jahren um die Eingliederung der Vertriebenen, Flüchtlinge und Kriegsbeschädigten in das Wirtschaftsleben bemühen. Ein erheblicher Teil der staatlichen Gewerbeförderungsmittel sei schon bisher den industriell unzureichend entwickelten Förderbezirken und den vom Krieg besonders betroffenen Notstandsgebieten zugute gekommen.

Der Wirtschaftsminister gab bekannt, daß der Wirtschaft Baden-Württemberg seit der Währungsreform über 800 Millionen Mark aus Mitteln der öffentlichen Hand zugeflossen sind. Davon hätten allein die drei ehemaligen Länder und das Land Baden-Württemberg 325 Millionen Mark als Staatshilfen an die Wirtschaft gegeben.

## Landesproduktenbörse Stuttgart

vom 24. November 1953

In Weizen und Roggen besteht genügend Angebot, um die Wünsche der Mühlen erfüllen zu können. Braugerste liegt geschäftlos. Nur für Spitzenqualitäten zeigt sich bei unbefriedigenden Preisen vereinzelt Interesse. Auch Futterhafer hat kleinen Umsatz. Mehl hat weiterhin ruhiges Bedarfsgeschäft. Roggenmehl ist etwas eher gefragt und im Preise etwas fester. Die Nachfrage in Mühlennachprodukten ist nach wie vor unbedeutend. Das Interesse für Rauhfutter hält an. Während Heu hin und wieder angeboten wird, sind die Abgeber für Stroh sehr zurückhaltend. Wir notieren: Weizenheu 10,50 bis 11,50 DM, Kleehheu 11.— bis 12.— DM, Luzernheu 12.— bis 13.— DM, Roggen-, Weizen-, Gersten-, Haferstroh, bindfadengepreßt 4,50 bis 5,50 DM, Großhandelspreise je 100 kg ab Erzeugung je nach Qualität. Drahtgepreßte Ware entsprechend höher.

## Wirtschaftsfunk

Rund 500 000 Kraftfahrzeugschäden sind im ersten Halbjahr 1953 bei den Versicherungsunternehmen der Bundesrepublik gemeldet worden. Die Straßenverkehrsunfälle haben gegenüber

dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 23,2 Prozent zugenommen.

Der Handelsrat an der italienischen Botschaft in Bonn, Dr. Morante, hat scharfe Kritik an der Einfuhr und Zollpolitik der Bundesrepublik geübt, vor allem an der deutschen Einfuhrliberalisierung, die vor allem an der passiven Bilanz des italienischen Handels der Bundesrepublik schuld sei.

Die niederländische Handelskammer für Deutschland, Bezirkskammer Südwestdeutschland, gibt am 23. November im Kurhaus, in Stuttgart-Bad Cannstatt einen Empfang, zu dem prominente Vertreter des holländischen Wirtschaftslebens erscheinen werden.

Das Interzonenhandelsvolumen im Oktober gegenüber dem Vormonat um rund 28 Millionen Rechnungseinheiten gestiegen. Die Bezüge des Bundesgebietes allein waren im Oktober mit 26,7 Millionen die höchsten seit zwei Jahren.

47 795 Kraftfahrzeuge sind im Oktober im Bundesgebiet neu zum Verkehr zugelassen worden. Die Zahl der zugelassenen Kraftfahrzeuge verringerte sich um ein Drittel auf 12 842. Die Zahl der neuangemeldeten Lastkraftwagen stieg gegenüber dem Vormonat um 9 Prozent auf 568, die der Personwagen blieb mit 21 889 etwa auf gleicher Höhe.

## Gebremste Stahlproduktion

Zum ersten Male seit der Währungsreform wird die Stahlproduktion der Bundesrepublik in diesem Jahre keinen nennenswerten Anstieg gegenüber dem Vorjahre aufweisen. 1952 lieferten die westdeutschen Stahlwerke 15,3 Millionen Tonnen Rohstahl. Für 1953 hatte die ursprüngliche Zielsetzung sich in der Nähe von 18 Millionen Tonnen bewegt. Es wird jedoch eines außerordentlichen Produktionsanstieges in den letzten



beiden Monaten dieses Jahres bedürfen, wenn statt der 18 Millionen Tonnen wenigstens die Vorjahresproduktion von 15,3 Millionen Tonnen erreicht oder geringfügig überschritten werden soll. Der Grund für die gebremste Stahlproduktion liegt nicht in dem mangelnden Produktionsvermögen — es würde für 18 Millionen Tonnen ausgereicht haben —, sondern in der stagnierenden Nachfrage. Seit der Bildung der Montanunion und damit des freien Marktes für Stahl in Westeuropa und dem Abklingen der internationalen Hochkonjunktur für Stahl stoßen die deutschen Stahlwerke auf allen Märkten auf zunehmende Konkurrenz. In diesem Wettbewerb hat die Stahlindustrie der Bundesrepublik einen schweren Stand: ihre von den Alliierten durchgeführte Entflechtung, d. h. Zerschlagung der westdeutschen Montankonzerne, steht einer durchgreifenden Rationalisierung und damit Verbilligung der deutschen Stahlproduktion im Wege.

## Das Tor zum sozialen Wohlstand

Lehrabschlussfeier der Industrie- und Handelskammer Reutlingen

Ebingen. In Anwesenheit zahlreicher Gäste fand gestern nachmittag in Ebingen die Lehrabschlussfeier der Industrie- und Handelskammer Reutlingen statt. Bürgermeister Groz konnte namens der Stadt Ebingen u. a. Regierungsdirektor Dr. Ehrle vom Regierungspräsidium begrüßen. Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses der Trikotgewandindustrie, Prokurist Haager, erstattete den Prüfungsbericht, der ein erfreuliches Gesamtbild vom Ausbildungsstand des Kammerbezirks vermittelte.

Von 756 Lehrlingen und Anlernlingen gehören 328 dem Gewerbe und 430 Lehrlinge den kaufmännischen Berufen an. Im Gewerbe stellen die Weber und Mechaniker und im kaufmännischen Beruf

der Einzelhandel und die Industrie die meisten Lehrlinge.

Regierungsdirektor Dr. Ehrle betonte, daß eine gute Berufsausbildung das Tor des sozialen Wohlstands öffne, nicht nur für den einzelnen, sondern für das ganze Volk. Er dankte der Industrie- und Handelskammer Reutlingen für ihre gesegnete Arbeit in der gewissenhaften Ausbildung der ihr anvertrauten Lehrlinge. Für den Bezirksjugendring Südwestdeutschland-Hohenzollern sprach Regierungsrat Kübler, der die Worte des Bundesinnenministers an die freigesprochenen Lehrlinge vermittelte, daß nicht das Verdienen an erster Stelle stehen soll, sondern die einwandfreie Qualitätsarbeit.

## SÜDWÜRTTEMBERG

### Konferenz der Dekane

Rottenburg. Über die gegenwärtige Situation der katholischen Kirche berichtete Generalvikar Dr. Hagen auf einer dreitägigen Konferenz aller Dekane der Diözese, die am Dienstag in Rottenburg von Bischof Dr. Leiprecht eröffnet worden war. Die drei Hauptthesen der Konferenz lauten: „Seelsorge und menschliche Beziehungen“, „Die pastorale Behandlung der Mischhen“ und „Der Antiklerikalismus“.

### Wieder Selbstwähldienst

Freudenstadt. Zwischen dem 26. November und 3. Dezember wird innerhalb des Kreises Freudenstadt wieder der Selbstwähldienst eingerichtet. Innerhalb von Freudenstadt und mit den angeschlossenen Wählorten im Kreis Alpirsbach, Baiersbrunn, Dornstetten, Löffburg, Göttingen, Schömmezach und Oberthal kann nun nach dem Ausbau des im Krieg zerstörten Orts- und Fernamts sowie des Selbstwähldienstes im Postamt Freudenstadt wieder mit der Nummernscheibe gewählt werden.

### Mehr Strom für mittlere Alb

Laichingen. Die Energieversorgung Schwabens hat mit einem Aufwand von 500 000 DM in Laichingen ein Umgepann-

werk erbaut. Oberingenieur Lotze aus Laichingen sagte bei einer Besichtigung des Werkes durch Vertreter des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft, daß mit der Fertigstellung dieses neuen Werkes die Energieversorgung der Blaubeurer, Geislinger, Laichinger und Münsinger Alb beträchtlich verbessert worden sei.

### Rüde Methoden

Sigmaringen. Bisher unbekannt Täter haben in der Hauptgeschäftstraße von Sigmaringen die Schaufenster einer von einem auswärtigen Textilversandhaus eben eingerichteten Verkaufsstelle demoliert. Während die Tochter des Inhabers und ein Dekorateur noch mit der Ausstattung der vor der Eröffnung stehenden Verkaufsstelle beschäftigt waren, wurden die großen Glasscheiben mit schweren Holzschichten eingeschlagen.

Die sofort alarmierte Polizei konnte mit Hilfe eines Polizeihundes zwar die Spur eines der im Dunkel entkommenen Männer bis zu einem bestimmten Haus verfolgen, machte jedoch keine weiteren Mitteilungen über den Stand der Ermittlungen. Man vermutet, daß sich die Täter, auf deren Ergreifung die Firma 500 DM Belohnung ausgesetzt hat, aus Konkurrenzfurcht zu diesem Gewaltstreik haben hinreißen lassen.

## Auch die Meere heute verschmutzt

Vor allem durch Schiffsöl / Engländer wollen „Ölströmungen“ feststellen

LONDON. 10 000 wasserdichte Umschläge wird die britische Admiralität im kommenden Jahr als „Flaschenpost“ in den Atlantik werfen lassen, um die Richtung der Oberflächenströmungen festzustellen und dementsprechend Maßnahmen gegen die Verschmutzung der englischen Küsten durch Öl zu ergreifen. Das Öl, das von Tankern auf hoher See abgelassen wird, verursacht in jedem Jahr den Tod von Tausenden von Vögeln und Fischen und bedeckt den Strand an vielen Stellen mit einer dicken Schmutzschicht.

Die wasserdichten Umschläge werden durch Flugzeuge in einem weiten Halbkreis zwischen der Bucht von Biskaja

und Island in das Meer geworfen. Jeder Umschlag enthält eine frankierte Postkarte, die der Finder mit der Angabe seines Namens und seiner Adresse, Zeit und Fundort an das Nationale Institut für Ozeanographie einsenden soll. Hierdurch sollen die Richtung und die Geschwindigkeit der Strömungen bestimmt und die Gebiete ausfindig gemacht werden, aus denen das Öl an die Küsten geschwemmt wird.

Die ersten Karten werden Anfang kommenden Jahres abgeworfen werden. Sie sind in fünf Sprachen bedruckt. Jeder Finder erhält eine Belohnung von 2 Schilling und 6 Pence oder den Gegenwert in der Währung seines Landes (etwa 1,50 DM).

## Englands erste Heimmiederlage seiner Fußballgeschichte

# Ungarns Sturmwirbel riß die Hintermannschaft auf

Schon bei Halbzeit 4:2 in Führung / 100 000 entsetzte Gesichter im Wembley-Stadion / England-Ungarn 3:6 (2:4)

Olympiasieger Ungarn hat England am Mittwochnachmittag mit 6:3 (4:2) geschlagen und damit der britischen Fußballnationalmannschaft die erste Heimmiederlage durch eine kontinentale Mannschaft beigebracht.

100 000 Engländer erlebten mit Entsetzen, wie der ungarische Sturmwirbel die englische Hintermannschaft immer wieder aufriß und damit diesen hohen Sensationsschlag, den auch die größten Optimisten nicht erwartet hatten.

Schon in der ersten Minute gingen die Ungarn durch einen Bombenschuß ihres rechten Läufers Boszok in Führung. Ein weiteres Tor nach zehn Minuten wurde wegen Absichts nicht anerkannt. Obwohl die Engländer in der 15. Minute durch ihren Halblinke Sewell ausgleichen konnten, schloß sich doch immer mehr eine Überlegenheit des Olympiasiegers heraus, der mit seinen kurzen und blitzschnellen Kombinationen die englische Abwehr bedenklich ins Wanken brachte. Ein ins Tor abgefälschter Schuß von Ungarns Mittelstürmer Hideskuti brachte vier Minuten später die erneute Führung der Gäste. Als dann Puskas kurze Zeit darauf zwei weitere Erfolge für Ungarn herauschoß, zeichnete sich die erste Heimmiederlage Englands immer greifbarer ab, obwohl die Engländer bis Halbzeit noch auf 4:2 verkürzen konnten. Nach

Seitenwechsel zogen jedoch die Ungarn durch Boszok und Hideskuti auf 6:2 davon und ließen damit keinen Zweifel mehr an ihrem eindeutigen, klaren und verdienten Erfolg. Lediglich einem Elfmeter hatten die Engländer ihr drittes Gegentor zu verdanken.

## Spott in Kürze

Mit einem offiziellen Kommuniqué, wonach sie ihre ganze Kraft für den Frieden und die Einigkeit im deutschen Sport einsetzen wollen, beschlossen in Dortmund der Deutsche Leichtathletikverband und der Deutsche Turnerbund die in letzter Zeit aufgetretenen Gegensätze. Um sich auf die bevorstehende Winter-Sport Saison vorzubereiten, fahren der dreifache deutsche Skidauerlaufmeister Oskar Burghaber (SZ Brend), Albert Hitz (SC Hinterzarten) und Hermann Möchel (SC Mannheim) Anfang Dezember für 4

bis 5 Wochen in das Trainingslager Göta Olandens in Schweden.

Ein Fußballspieler, der einen anderen verletzt, muß nach einer Mitteilung des Fußballverbandes Rheinland-Pfalz damit rechnen, zur Zahlung des Dienstausfalls herangezogen zu werden. Der Verband bezog sich auf das Urteil des Bundesgerichtshofs in Karlsruhe, der vor kurzem für die Weiterbildung des Sportrechtes eine grundlegende Entscheidung getroffen hat.

Der Mittelstürmer des VfL Sindelfingen und derzeitige Schützenschönheit der ersten Amateurliga Württemberg, Erwin Caris, der im Spiel gegen den SC Schweningen eine schwere Gehirnerschütterung erlitt, ist in diesem Jahr nicht mehr spielfähig.

In ihrem einzigen Deutschland-Gastspiel siegte die australische Nationalmannschaft am Dienstag in Köln vor 500 Zuschauern gegen eine westdeutsche Auswahl glatt mit 4:1 (3:0) Toren. Die Australierinnen waren stets schneller am Ball und vermochten sich auch im Zweikampf fast immer durchzusetzen.

## Borgward contra Porsche

Borgward bei der Wertung „an der Haltung Porsches gescheitert“?

Die Bremer Borgward-Werke haben erklärt, daß die Wertung der Borgwardwagen als beste deutsche Fahrzeuge in der Carrera Panamericana „an der Haltung Porsches gescheitert“ sei. Es heißt wörtlich: „Aus Mexiko wird telegraphisch berichtet, daß der Appell an die sportliche Vernunft, Borgward als besten deutschen Wagen zu werten, an der Haltung Porsches gescheitert sei, die schon vorher Protest gegen Borgward eingelegt hätten. Eine nähere Begründung, worauf sich dieser Protest angeblich stützt, liegt bislang beim Werk noch nicht vor.“

Die Porsche-Werke in Stuttgart entgegneten, daß die Porsche-Vertreter zu keiner Zeit irgendeinen Protest gegen einen der Borgwardfahrer eingelegt hät-

ten. Die Behauptung sei auch insofern unverständlich und Zeugnis von mangelnder Kenntnis der Sportgesetze, als Porsche gar nicht berechtigt sei, für den Sieger der 1950-cm-Klasse, Herrarte, den privaten Porsche-Fahrer, Protest einzulegen. Berechtigt dazu sei nach der Ausschreibung allein der „Bewerber“, in diesem Falle der nationale Automobilclub von Guatemala, für den Herrarte gestartet sei. Auch von einem solchen Protest, mit dem Porsche in kettenreifer Zusammenhang stehen könne, sei aber bisher nichts bekannt geworden. Auch zu einem früheren Zeitpunkt sei von Porsche — etwa für seine im Laufe des Rennens ausgeschiedenen Fahrer Kling und Herrmann — kettenreifer Protest geltend gemacht worden.

### Es bleibt: Kein Weltmeister mehr

Der internationale Motorsportverband (FIM) hat in London endgültig beschlossen, 1954 nur eine Markenweltmeisterschaft bei den Motorrädern durchzuführen. Der versuchsweise Verzicht auf die Fahrerweltmeisterschaft geht auf Anregungen aus dem Lager der Fahrer selbst (u. a. Fergus Anderson) zurück.

### Neckarstadion für 100 000

Mit 100 000 DM Tolocoid soll begonnen werden, das Stuttgarter Neckarstadion nach und nach auf 100 000 Zuschauerplätze zu erweitern. Im ersten Bauabschnitt wird die Cannstatter Kurve auf die Höhe der Tribüne in der Gegengerade gebracht. Der Ausbau einer Kurve kostet rund 1 Million DM.

Diese Anzeigen erscheinen in der Gesamtauflage der SÜDWEST-PRESSE mit über 100 000 Exemplaren

**Nimm DARMOL**  
Du fühlst Dich wohl!  
In Apoth. u. Drog. DM 12

Anzeigen in Ihrer Heimatzeitung haben Erfolg

**Stellenangebote**  
**SABA sucht techn. Zeichnerinnen**  
Erfahrungen in der Anfertigung von Einzelteil-, Gruppenzeichnungen und Schaltplänen erwünscht. Es kommen auch jung. Kräfte ohne Berufserfahrung in Frage, wenn abgeschlossene Ausbildung nachgewiesen werden kann und gute zeichnerische Fähigkeiten, schnelle Auffassungsgabe und die Wille zur Weiterbildung vorhanden sind. Die Bewerberinnen müssen sich bei ihrer Vorstellung zu einer längeren Probezeit, möglichst mit eigenem Reitzzeug, bereit erklären.  
**SABA-Werke, Villingen/Schwarzwald**

48-60 DM jede Woche oder guten Nebenverdienst durch die Verteilung uns. bek. Bremer-Kaffees an Hausfrauen. Genaue Anleitung durch Import-Export-Kaffeerösterer **H. RICHARD WARKEN** Bremen 199 Postfach 808

Bis 150 DM und mehr wöchentlich, bei dch. Verkauf konkurrent 1-DM. Bedarfsfreiheit an jede Familie. **FILJA, (17b) Hattlingen (Baden) 216**

**BUCK**  
Eier-Nudeln sind gut

**WYBERT**  
Schützt vor Heiserkeit  
NUR in Apotheken und Drogerien

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt einen **Akzidenzsetzer**  
der im Akzidenz- und Werksatz perfekt und ein selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Setzer, die Interesse an einer Dauerstellung haben, werden um Arbeits- und Zeugnisunterlagen, Lohnansprüche sowie um Bekanntgabe d. frühesten Eintrittsbeginns gebeten.  
**Druck- und Verlagshaus Hermann Kuhn KG.**  
Schwenningen a. N. — Telefon 218

**Wenn Ihr Kind**  
in der Schule nicht recht mitkommt, dann geben Sie ihm die wohlschmeckende neuartige amerikan. Gehirnahrung Unaufgefordert erreicht uns Denkschriften, und das sagt genug. Schreiben Sie noch heute um eine Gratisprobe an: Pharm.-Labor, Augsburg, D 131

**Qualitäts-Uhren auch auf Teilzahlung**  
**Juwelier KURTZ**  
Uhrenfachgeschäft  
STUTTGART-ESSENHARDTSTR. 10/11

## Für das „Schulzenparlament“ entschieden!

Eine Stellungnahme von Bürgermeister Klepser zum Ergebnis der Kreistagswahl

Die „Stuttgarter Nachrichten“ veröffentlichten in ihrer gestrigen Ausgabe nachfolgende Betrachtung von Bürgermeister Klepser (Bad Liebenzell), die wir mit Genehmigung des Verfassers wiedergeben (D. Red.).

Die in den Jahren 1948 und 1951 im Kreis Calw gewählten Kreistage waren sogenannte „Schulzenparlamente“, in erster Linie deswegen, weil sich bei den damaligen Wahlen nur Bürgermeister selbst aktiv für die Bildung der Kreistage einsetzten. Doch war bei der Zusammensetzung dieser Kreistage nicht zu übersehen, daß der größte Teil der Kreistagsmitglieder aus Männern bestand, die ehrenamtliche Bürgermeister waren und deshalb aus allen Berufsgruppen kamen. Trotzdem war es zu verstehen, daß sich im letzten Wahlkampf auch andere Gruppen und Parteien für die Neubildung des Kreistages interessierten. Die drei Parteien — CDU, DVP und SPD — stellten sogar einen gemeinsamen Wahlvorschlag auf und führten den Wahlkampf mit heftigen Angriffen gegen das „Schulzenparlament“. Ihm wurde vorgeworfen, es sei zu „bewilligungsfreudig“ gewesen, und die Bürgermeister hätten sich stets dem Willen des Landrats gebeugt, seien also nur „Befehlspflinger“ gewesen. Deshalb weg mit ihm!

Zu seiner Verwunderung mußte aber der aufmerksame Wähler feststellen, daß auf mehreren Wahlvorschlägen dieser Gruppen an aussichtsreicher Stelle doch ein oder mehrere Bürgermeister standen. Die kommunalen Vertreter stellten ihre Wahlvorschläge dagegen wie früher unter der Bezeichnung „Freie Wählervereinigung“ auf. Und nun das Wahlergebnis! Die Liste der „Freien Wählervereinigung“ erhielt 100 367 Stimmen und 17 Sitze, die Liste der Parteien („Arbeit und Wirtschaft“) 82 407 Stimmen und 15 Sitze, die Liste der „Sozialen Gemeinschaft“ 20 584 Stimmen und 3 Sitze und die KP-Liste 7034 Stimmen und einen Sitz. Unter 36 Mitgliedern des neuen Kreistags sind 19 aktive und zwei ehemalige Bürgermeister. Von diesen sind allerdings nur 10 hauptberuflich tätig. Nahezu alle übrigen Gewählten sind Gemeinderäte in ihren Wohnorten.

Das Wahlergebnis läßt eindeutig folgendes feststellen: Sowohl die Wähler der kleinen Gemeinden als auch die der Städte (der Kreis Calw hat nur kleinere Städte) wählten, wenn ihr Bürgermeister kandidierte, diesen in den Kreistag. Nur in zwei Fällen unterlagen die Bürgermeister anderen Bewerbern aus ihren Gemeinden. Nur vier größere Gemeinden sind nicht mehr durch ihre Bürgermeister im Kreistag vertreten. Die Bevölkerung des flachen Landes und der Landstädte sieht also in dem Bürgermeister ihren Vertrauensmann und will ihn auch im Kreistag sehen. Das Calwer „Schulzenparlament“ entspricht dem Willen des Volkes.

## Künftige Sängereisen ohne Rummel

Der Gauausschuß des Westgausängerbundes tagte in Deckenpfronn

Deckenpfronn. Auf vergangenen Sonntag hatte Gauvorsitzender Gaiser den Gauvorstand sowie die Vereinsvorstände zu einer Tagung nach Deckenpfronn eingeladen. Der Liederkreis Deckenpfronn eröffnete mit zwei Chorliedern die Tagung. Bürgermeister Ulrich richtete herzliche Willkommensworte namens der Gemeinde Deckenpfronn an Gauvorstand und Gäste, während Vorstand Jakob Reisser namens der Sänger grüßte.

Gauvorstand Gaiser dankte und gab dann einen kurzen Rückblick auf die Sommerarbeit des Gaus. Bezüglich der Sängereisen betonte er, daß sie in Zukunft vor allem dem Gesang und dem Lied zu dienen hätten und entsprechend gestaltet werden müßten. Jeder Rummel habe zu unterbleiben.

In diesem Sinne wirkte bereits der jetzt verzogene Gauvorsitzende Gommel, der Mönsheim (Kreis Vaihingen) seine neue Heimat gefunden hat. Bis zur nächsten Wahlperiode wird der bisherige stellvertret. Gauvorsitzende Moll (Stammheim) den Posten des Gauvorsitzenden versehen. Herrn Gommel wurde in einem herzlich gehaltenen Schreiben mit Unterschriften der Vorstände und Gauausschußmitglieder ein Gruß übersandt.

Die neue Einteilung des Schwäbischen Sängerbundes mit 67 000 Mitgliedern und 21 Sängerkreisen sieht den Westgau als 20. Gau vor. Eine Namensumbenennung des Gaus wird auch vom Schwäbischen Sängerbund gewünscht und soll beim nächsten Gau-tag im Frühjahr der Versammlung zur Beratung und Genehmigung vorgelegt werden.

Der Liederkreis Hirsau ist ab 1. Januar 1954 endgültig Mitglied des Westgaus und wird im Frühjahr den ordentlichen Gau-tag beherbergen.

Nach einem Schreiben von Ehrengauvorsitzender Ungler (Stuttgart) wurde diesem in Aurich (Kreis Vaihingen), wo Herr Ungler vor 50 Jahren als Chorleiter begonnen hatte, die goldene Ehrennadel des Schwäb. Sängerbundes überreicht.

Wie der Gauvorsitzende weiter mitteilte, wird der Schwäb. Sängerbund versuchen, ähnlich wie der Bund Süddeutscher Volksmusiker eine Pauschalabmachung mit der Gema zu treffen. Die dazu vom Schwäbischen Sängerbund zu statistischen Zwecken erwartete Meldung sollte daher recht gewissenhaft gemacht werden. Eine in dieser Richtung gehende Diskussion wurde dahingehend abgeschlossen, daß erst die Verhandlungen des Schwäb. Sängerbundes abgewartet werden müssen.

Eine Chorleiterschulung größeren Ausmaßes, wie in den vergangenen Jahren, soll in diesem Winter nicht stattfinden.

Am kommenden Sonntag findet in Ludwigsburg

Man kann aber auch die jetzige Zusammensetzung des Calwer Kreistags als recht glücklich bezeichnen. Die Möglichkeit, daß der Kreistag gegen den Willen der Gemeinden (die die Kreisverbandsumlage aufzubringen haben) kostspielige Projekte beschließt oder Aufgaben an sich zieht, die in den Gemeinden selbst gelöst werden können, ist ihm genommen. Andererseits sind die Berufsstände wie Landwirtschaft, Industrie, Gewerbetreibende und Arbeiter so gut vertreten, daß ihre Stimmen nicht überhört werden können. Man darf deshalb mit einer sehr fruchtbaren Arbeit des Kreistags rechnen.

Trotzdem muß sehr deutlich gesagt werden, daß

## Erweitertes Gymnasium unter neuem Dach

Elf zusätzliche Klassenzimmer — Großer unterteilbarer Versammlungsraum im Dachgeschoß

Calw. Das Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium in Calw (bislang schlicht „Oberschule“ genannt) leidet unter drängender Schulraumnot. Sie zu beheben war der Zweck des im Sommer begonnenen Erweiterungsbau, der am Südfügel des bestehenden Komplexes erstellt worden ist. Nachdem vor einigen Wochen daran das Richtfest gefeiert werden konnte, hat man nun in der letzten Woche auch das Dach des alten Gebäudes entfernt und ersetzt es gegenwärtig durch eine neue Dachkonstruktion, die die frühere Firstlinie um rund 1 1/4 Meter tiefer legt.

Die bereits durchgeführten und augenblicklich noch im Gang befindlichen Veränderungen beziehen sich keineswegs nur auf den Anbau, sondern ebenso auf das alte Gebäude, das verschiedene Umbauten über sich ergehen lassen muß. Ohne auf diese Maßnahmen im einzelnen einzugehen, wäre zusammenfassend festzustellen, daß die Schule nach vollendetem Um- und Erweiterungsbau über 11 zusätzliche Klassenzimmer verfügen wird, weitere neue Räumlichkeiten nicht mit eingerechnet. Sie dürfte damit — zumindest für absehbare Zeit — ihrer Raumnot entbunden sein.

Ganz Besonderes hat man mit dem Dachgeschoß vor. Nachdem sich unter dem bisherigen Dach des Altbaues lediglich die Hausmeisterwohnung befand, wird diese nun in den Anbau verlegt, wo jetzt eine sehr sonnige Behausung entsteht. Der neue Dachraum erfährt eine Ausgestaltung in der Form, daß er an seinem westlichen (bergseitigen) Teil ein durchlaufendes Fensterband erhält, während an der gegenüberliegenden Ostseite Dachgauben angebracht werden. Man gewinnt auf diese Weise die notwendige Belichtung für einen vorher nicht vorhandenen, 13,50 auf 16,25 Meter großen Versammlungsraum, der sich gegebenenfalls durch doppelschalige Faltdüren in vier kleinere Räumlichkeiten unterteilen läßt. Der Saal kann also entweder in seiner ganzen Größe für

durch die Verhältniswahl und das überaus komplizierte System der Verteilung der Sitze der Wille der Wähler vielfach verfälscht wurde. So erhielten zum Beispiel in der Stadt Calw zwei Kandidaten der Liste „Arbeit und Wirtschaft“ 3976 und 3458 Stimmen und konnten trotz dieser hohen Stimmenzahl nicht in den Kreistag einziehen. Dagegen erhielt ein Kandidat eines Wahlvorschlags, auf den im ganzen Kreis Calw nur rd. 7000 Stimmen entfielen und der selber nur 1153 Stimmen auf sich vereinigte. Dies kann der gewöhnlich Sterbliche nicht verstehen, vermutlich auch der Verfasser des Kommunalwahlgesetzes nicht. Für die Kreistagswahlen gilt daher der Ruf „Zurück zur Persönlichkeitswahl!“ Im kommunalen Leben will die Bevölkerung Männer sehen, die sich im Kreis und in der Gemeinde bereits bewährt haben.

Veranstaltungen der gesamten Schule, einmal unterteilt als Musikzimmer und Aufenthaltsraum für auswärtige Schüler oder — nochmals unterteilt — zu zwei Klassenzimmern und zwei Räumen für die Auswärtigen verwertet werden.

Daneben ergibt sich an der Nordseite des Komplexes im Dachgeschoß noch Platz für einen großen Chemieraum (mit den Abmessungen von 9,50 mal 7,65 Meter), Sammlungs- und Vorbereitungsraum.

Man sieht, daß hier sehr vorteilhafte Veränderungen vor sich gehen, die bei relativ geringen Kosten einen ungleich größeren Raumeffekt erzielen, als dies unter gleichem Aufwand bei einem Neubau möglich gewesen wäre. Und gespart wird dazuhin auch noch: Das alte Dachgebälk und die Dachziegel finden beim Wiederaufbau des ehemaligen Pflauchs Hauses im Walkmühlweg Verwendung.

Bis zum Beginn des neuen Schuljahres (im Frühjahr nächsten Jahres) sollen die baulichen Maßnahmen beendet und damit dem Calwer Gymnasium endlich die Möglichkeit gegeben sein, alle seine Klassen unter einem Dach zu vereinigen.

## Hallenhandball-Kreismeisterschaften

am 6. Dezember in der neuen Stadthalle in Nagold

Der Handball-Kreisvorsitzende A. Wahl (Nagold) gibt bekannt: Der Handballkreis VI Nagold veranstaltet am Sonntag, 6. Dezember, in der neuen Stadthalle in Nagold die diesjährigen Meisterschaften im Hallenhandball. Wie alljährlich, so sind auch dieses Jahr nur 1. Mannschaften spielberechtigt, soweit jedoch A-Jugendmannschaften mit gültigen Pässen vorhanden sind, wird auch hier eine Klasse aufgestellt. Gespielt wird mit 7 Spielern und 3 Auswechselspielern, und zwar zweimal 8 Minuten. Die Aufteilung erfolgt in 4 Gruppen, die Gruppensieger werden nach dem Punktesystem ermittelt. Die aus diesen 4 Gruppen hervorgehenden Gruppensieger werden zu Entscheidungsspielen in einer Gruppe zusammengeschlossen; auch hier wird jeder gegen jeden antreten. Die Meldungen sind umgehend, und zwar bis spätestens Samstag, 28. November, an den Kreisvorsitzenden zu richten. Die Meldegebühr beträgt für Aktive 4.— und A-Jugendmannschaften 3.— DM. Zugelassen werden nur Spieler mit gültigem Paß.

## „Denn niemals starb des wahren Lebens Ahnung...“

Ephorus H. Fausel sprach über

Calw. Wie reich das Schwabenland zu allen Zeiten an dichterischen Begabungen gewesen ist, davon gibt jede Literaturgeschichte Kenntnis. Die Testimonien, die Zeugnisbücher althergebrachter württembergischer Schulen wie der Karlschule zu Ludwigsburg und der Klosterschule zu Maulbronn, die mandien der nachmaligen „Dichtersfürsten“ zu ihren Schülern zählten, sind eine ergiebige Fundgrube für den Literaturhistoriker.

Die Jugendgruppe stellt auf dieser Schau zum erstmaligen geschlossener Abteilung aus; der Züchternachwuchs soll dadurch zu noch größerem Eifer angespornt und dem Züchtgedanken neue Freunde gewonnen werden. Ein besonderer Anziehungspunkt dürften hier die gezeigten holländischen Weißhühner sein, ein bei uns seltenes, aber sehr schönes Huhn.

Der Schau angeschlossen ist eine Gabenverlosung und eine Pelzausstellung mit Vorführungen der Fa. Schäberle (Calw) sowie eine Schau von Erzeugnissen der Württ. Wollverwertung Ludwigsburg.

Um die Ausstellung in Ruhe besichtigen zu können, werden die Besucher von Calw gebeten, möglichst den Samstag und Sonntagvormittag zu benutzen, da am Sonntagnachmittag durch die auswärtigen Vereine ein stärkerer Zustrom erwartet wird.

## Im Spiegel von Calw

Herbstversammlung der Postgewerkschaft

Die Ortsverwaltung Calw der Deutschen Postgewerkschaft führt am kommenden Sonntag um 14 Uhr im Saalbau Weiß in Calw ihre Herbstversammlung durch. Dabei spricht der Bezirksleiter OPI. Willi Ballier über das Thema „Aktuelle Fragen der Deutschen Postgewerkschaft“. Die Versammlung ist für das Gesamtgebiet der Bezirke Calw und Neuenbürg bestimmt.

Turnlehrgang mit Bundeslehrwart Nord

Der Untere Schwarzwaldd-Nagoldgau gibt bekannt: Die Turnvereine und Turnabteilungen des Nagoldtales werden erneut auf den Lehrgang von Bundeslehrwart Rudolf Nord am kommenden Samstag, in der Turnhalle in Nagold aufmerksam gemacht. Sämtliche Turnwarte, Vorturner, Jugendwarte mit den Turnwartinnen und Vorturnerinnen werden erwartet. Abfahrt in Calw um 14.30 Uhr. Nach dem Lehrgang findet die Einweihung der städt. Turn- und Festhalle Nagold statt. Die Landesgeräte mit den Gebr. Wied hat ihre Mitwirkung zugesagt. Hierzu ist der gesamte Lehrgang eingeladen.

Kirchenopfer am 1. Advent

Wie in den Vorjahren ist das Kirchenopfer am 1. Advent (29. November) in der Evangelischen Landeskirche Württembergs für die weit verzweigte Arbeit des Gustav-Adolf-Werks bestimmt. Neben der Unterstützung der evang. Diasporagemeinden in Württemberg, vor allem in Oberschwaben, weiß sich das württembergische Gustav-Adolf-Werk vor allem der evang. Kirche in Österreich verpflichtet.

Calwer Wochenmarktpreise

Bei dem am letzten Samstag abgehaltenen Wochenmarkt wurden folgende Preise festgestellt: Frische Eier 28 und 28 Pfennig pro Stück, Tafeläpfel 25, 28 und 30, Goldparmanen 35, Birnen 25 bis 35, Trauben 100, 110 und 120, Tomaten 55, gelbe Rüben 20, rote Rüben 15 und 20, Zwiebeln 25, Spinat 30, Weißkraut 15 und 20, Rotkraut 15, 18 und 20, Wirsing 18, Rosenkohl 50 und 55, Schwarzwurzeln 70, Walnüsse 100, Kastanien 50, Bananen 110 Pfennig je Pfund, Blumenkohl 70, 80 bis 110, Kopfsalat 20 und 25, Endivien 10, 15 und 20, Rettiche 10, 15 und 20, Sellerie 15—40, Rosenkohl 20, 25 und 30, Lauch 10—15 Pf. je Stück, Ackersalat 100 g 20—30 Pf. je nach Qualität.

Geschäftliches

200 Millionen DM für Bausparer

Die Öffentliche Bausparkasse Württemberg — Landesbausparkasse — gibt bekannt, daß im November 1978 Bausparverträge mit nahezu 19 Millionen DM zur Zuteilung gelangten. Auf den Kreis Calw entfielen hiervon rund 150 000 DM. Die diesjährige Zuteilungsleistung mit 8178 Verträgen, 92,8 Millionen DM Zuteilungssumme zuzüglich 26,3 Millionen DM verbindlich zugesagter Zwischenkredite hat sich danach gegenüber dem Leistungsstand im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres (40,5 Millionen DM) mehr als verdoppelt. Insgesamt wurden seit der Währungsreform 21 670 Verträge mit 260,6 Millionen DM durch die Öffentliche Bausparkasse Wttb. zugewiesen.

die Dichterschüler Maulbronn

Ueber Hölderlin, Hermann Kurz und Hermann Hesse, einstmals Schüler zu Maulbronn, sprach Ephorus (Schulerzieher) H. Fausel vom Ev. theologischen Seminar zu Maulbronn am Dienstagabend im Geographikum in seinem Vortrag „Die Dichterschüler Maulbronn“.

Bei Friedrich Hölderlin (1770—1843), der von 1780—1788 die Maulbronner Schule besuchte, lassen sich aus den Zeugnissen seine Anlagen genau erkennen: der Widerspruch zwischen der Schönheitsehnsucht und den äußeren Umständen, das quälende Verlangen nach einer „nicht entgötterten Welt“, die Fülle, ja die Ueberfülle der Empfindung, die Neigung, sich von der Welt zu distanzieren, das melancholische Versenken in die Welt des Griechentums, — alles ist schon im Ansatz vorhanden, was Hölderlin später zu dem Menschen macht, den der „Lärm der Toren stört“ und der „nie des Menschen Welt versteht“.

Ander Hermann Kurz (1813—1873), Maulbronner Schüler von 1827—1831, keineswegs ein Musterschüler, lernte er doch Tüchtiges, vor allem interessierten ihn die englische und italienische Sprache. Die heitere, oft übermäßige Stimmung seiner Maulbronner Jahre weicht zwar später einem tiefgründigen Ernst, aber über alle seine Dichtungen gießt der niemals ganz versiegende Humor Licht und Wärme aus. In z. B. „Die beiden Tubus“ werden echt schwäbische Zustände wie das berühmte Landexamen mit einer glücklichen Mischung von unwiderstehlichem Humor, gutmütigem Spott und provinziell Selbstgefühl geschildert.

Hermann Hesse (geb. 1877 in Calw) trat 1891 in das Maulbronner Seminar ein, wurde aber bereits nach einem halben Jahr „hinausgeworfen“. In der „zweigeteilten Welt“, zwischen Ordnung und Chaos bewegten sich schon damals die Gedanken des jungen Hesse, dessen Werke nach wie vor auf moralisch-sozialrevolutionären, von indischer und chinesischer Weisheit durchtränkten Tendenzen basieren.

Ein mittelgroßer, interessierter Hörerkreis dankte H. Fcel mit freundlichem Beifall für seine Ausführungen.

die diesjährige Bundesversammlung des Schwäb. Sängerbundes statt. Die Einteilung und Fahrtmöglichkeit der Teilnehmer unseres Gaus wurde festgelegt und besprochen.

Begeistert wurde die Mitteilung aufgenommen, daß in Schnadt im Remstal ein Sängereisen geplant ist, das allen deutschen Sängern offen steht. Weiter wurde noch zur Kenntnis genommen, daß das 14. Deutsche Sängerbundfest im Jahre 1956 in Stuttgart abgehalten wird. Die Stadt Stuttgart hat den Aufbau der früheren Liederhalle bereits in Aussicht gestellt.

Nachdem weitere Wortmeldungen nicht erfolgten, schloß Gauvorsitzender Gaiser die Tagung.

Unter Führung von Bürgermeister Ulrich wurde noch das vor kurzem eingeweihte neue Rathaus besichtigt, wo übrigens der Liederkreis Deckenpfronn im geräumigen Bergsaal ein schönes Übungslokal gefunden hat, für das er der Gemeinde sicher besonders dankbar ist.

## Kleintierzüchter stellen in Calw aus

800 Tiere vom Enz- und Nagoldtal werden präsentiert und zur Schau gestellt

Calw. Dem Kleintierzüchterverein Calw wurde die Durchführung der diesjährigen Kreisschau übertragen. Die Schau findet am kommenden Samstag und Sonntag in der Calwer Stadthalle statt. Schon morgen sind 8 Preisrichter tätig, um die 540 Stück Geflügel und 260 Kaninchen zu bewerten. Den Reigen der Kleintierschau eröffnen die Puten und das Wassergeflügel, gefolgt von den größten Vertretern der Hühnerzucht, den hellen Brahma. Ihnen folgen die hellen Sussex, Blausperber und die verschiedenen Farbschläge der Wyandotten. Eine große Käfigreihe ist besetzt mit Rhodoländern, 20 Nummern davon stellt allein der bekannte Züchter Hörter (Dennach), der in diesem Jahr das Grüne Band von Tuttlingen in dieser Rasse errang. Nun präsentieren sich die Italiener in vielen Farbschlägen sowie weiße Leghorn. Mit 39 Nummern stellen sich die schwarzen Rheinländer vor, die hauptsächlich in Calmbach beheimatet sind. Ihnen schließen sich die leichteren Rassen, wie Totleger, Hamburger Silberlack und Goldsprinkel an. In bunten Farben zeigen sich dann die Zwerg, deren kleinste, die Gold-Sebricht, sich von den nun folgenden Tauben in der Größe kaum unterscheiden.

Während beim Geflügel das Exotiz im Hauptanteil stellt, ist bei Kaninchen das Nagoldtal am stärksten vertreten. Auch hier beginnen die großen Rassen wie Widder und Belgische Riesen und leiten über zu den Chinchillas, Schecken und Wienern, denen dann der Woll-Lieferant Angora

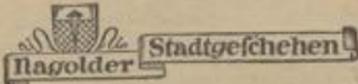
in stattlichem Aufgebot folgt. Aber auch die Kurzhaarrasse, der Biber-Rex, wird stark vertreten sein. Den Schluß bildet die sogenannte „Sport-Rasse“, nämlich Englisch Scheeken, Holländer, Gelbüber und zuletzt das kleine Hernelin.

Dies als kleiner Streifzug durch die Vielfalt der ausgestellten Rassen, an denen jeder Besucher gewiß seine Freude haben wird. Die Tiere, die aus dieser Schau als Sieger hervorgehen, kommen dann auf die Schauen der Sondervereine und zur Landesaussstellung nach Stuttgart; wer „durchfällt“, kommt als Weihnachtsbraten in Frage.

Die Jugendgruppe stellt auf dieser Schau zum erstmaligen geschlossener Abteilung aus; der Züchternachwuchs soll dadurch zu noch größerem Eifer angespornt und dem Züchtgedanken neue Freunde gewonnen werden. Ein besonderer Anziehungspunkt dürften hier die gezeigten holländischen Weißhühner sein, ein bei uns seltenes, aber sehr schönes Huhn.

Der Schau angeschlossen ist eine Gabenverlosung und eine Pelzausstellung mit Vorführungen der Fa. Schäberle (Calw) sowie eine Schau von Erzeugnissen der Württ. Wollverwertung Ludwigsburg.

Um die Ausstellung in Ruhe besichtigen zu können, werden die Besucher von Calw gebeten, möglichst den Samstag und Sonntagvormittag zu benutzen, da am Sonntagnachmittag durch die auswärtigen Vereine ein stärkerer Zustrom erwartet wird.



**Morgen Eisenbahn-Modellschau**

Wir weisen nochmals auf die interessante Eisenbahn-Modellschau hin, die morgen von 8.30 bis 13 Uhr und von 14 bis 20 Uhr (halbstündlich) auf dem Bahnhof Nagold gezeigt wird. Einzelbesucher können wegen des großen Andrangs geschlossener Schulklassen erst ab 16 Uhr die Schau besichtigen.

**Frauenarbeitskreis Nagold**

Am Donnerstag, den 26. November, findet um 19 Uhr in der Schulküche der Volksschule eine Vorbesprechung für den Lehrgang von Hauswirtschaftslehrerin Frau Hummel über „Kleingebäck für den Weihnachtstisch“ statt.

**Landeskunstturnriege in Nagold**

Der VfL Nagold veranstaltet aus Anlaß der Turnhalle-Einweihung am Samstagabend in der neuen Turnhalle einen Turnabend. Neben der Stadtkapelle und den Turnern und Turnerinnen des VfL wirkt die Schwäbische Landeskunstturnriege mit den bekannten Spitzenturnern Erich und Theo Wied mit. Die Landeskunstturnriege wird im „fließenden“ Bodenturnen, am Hochreck, Barren, Pferd und an den Ringen ihr hervorragendes Können zeigen. Der Abend verspricht für alle Interessierten einen seltenen turnerischen Genuß. Beginn um 20 Uhr.

**Kernenweg gesperrt**

Wie das Stadtbauamt bekannt gibt, ist der Durchgangsverkehr im Kernenweg wegen Kanalarbeiten bis auf weiteres gesperrt.

**Der Richtbaum steht**

Auf dem Dach des Neubaus der Firma Fahrzeughaus Gebr. Wackenhut wurde gestern der Richtbaum angebracht und lustig flattern seine bunten Bänder im Wind. In überraschend kurzer Zeit wurde die reine Eisenkonstruktion aufgerichtet.

**Abschluß der Volkstanzwoche**

Am Montagabend hatte sich ein großer Kreis von Freunden des Volkstanzes im Traubensaal eingefunden, um gemeinsam die Volkstanzwoche des VBW zu beschließen. In dankenswerter Weise hatte das Kammerorchester unter Leitung von Ernst Pätzold die musikalische Umräumung übernommen. „Tanzprofessor“ Dr. Hermann Jülg, Innsbruck, hatte es verstanden, unter den Aktiven eine echte Begeisterung für die einzelnen Tanzarten — Hauschlüsselwalzer, Gemütlichkeitstanz, Mazurkas, Schlittschuhläufer usw. — hervorzurufen. Durch Musik, Tanz und Dichtung wurde ein Querschnitt durch das deutsche Volksgut gegeben, insbesondere die Überlieferungen und Erinnerungen aus den deutschen Ostgebieten und Sprachinseln sind hier zu erwähnen. Sicher werden sich alle Volkstanzfreunde auf das Wiedersehen mit Prof. Dr. Jülg im nächsten Frühjahr freuen.

**Wir gratulieren**

Gestern konnte Fräulein Luise Häudler, Marktstraße 57, ihren 78. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche.



**Fahrt zur Kreistierschau**

Den Zuchtfreunden des Kleintierzuchtvereins Wildberg ist am Sonntag, den 29. November, Gelegenheit gegeben, mit dem Omnibus der Nagolder Zuchtfreunde die Kreisausstellung zu besuchen. Er hält um 12.30 Uhr beim Bahnhof in Wildberg, Zuchtfreunde, die mitfahren wollen, sollen sich zu diesem Zeitpunkt dort einfinden.

**Heimkehrertagung in Schönbrunn**

Der Ortsverband der Heimkehrer hielt am vergangenen Samstagabend im Gasthaus zum „Löwen“ in Schönbrunn eine Versammlung ab. Angestrebt wurde mit dieser Versammlung, die noch fernstehenden Kameraden mit den Zielen und Aufgaben des Heimkehrerverbandes vertraut zu machen. Hermann Steimle,

**Die Fragwürdigkeit alles Menschlichen**

Zur Aufführung von Shaws „Pygmalion“ durch das Tübinger Landestheater

Nagold. Ist's Spiel, ist's Ernst, ist's Komödie oder Tragödie des Menschlich-Allzumenschlichen? Mancher der vielen Besucher der Aufführung von Shaws „Pygmalion“ am Dienstag wird sich diese Frage nach dem bezaubernden Spiel dieser gleichsam von einem Übermenschlichen geschobenen Figuren und Figürchen vorgelegt haben. Doch es gibt keine Antwort darauf, denn bei Shaw, der mit seiner Ironie alle Probleme entschleierte (aber nicht löst), bleibt zuletzt nur die Fragwürdigkeit alles Menschlichen, ja nur der nackte Mensch übrig. Schön ist der freilich nicht, doch immer bleibt er noch liebenswert genug, und darin liegt eben das Geheimnis dieses originellen Dramatikers und sein Erfolg.

Mit welcher Meisterhand hat Shaw im „Pygmalion“ diesen spröden Stoff der Umwandlung eines aus dem Rinnstein aufgelesenen Proletariermädchens in eine echte Lady gestaltet! Die Figuren des Stücks sind typische Vertreter englischer Gesellschaftsschichten: Snobs, Gentlemen und Ladies, Menschen, die einmal etwas „Besseres“ waren und noch immer am Trugbild gesellschaftlicher Stellung festhalten, fanatische Wissenschaftler, die für anderes als ihre Probleme gar kein Empfinden haben, Vertreter wohlhabender Bürgerlichkeit und auch dieser köstliche „unwürdige Arme“, der mit seinem ätzenden Raisonieren die oberflächliche Tünche der gängigen Moral beseitigt. Außerlich überwiegt in diesem Stück die Komik, und Shaws Geistesblitze fordern immer wieder zu hellem Beifall heraus, aber auch die Tragik wird sichtbar, doch mit ihr müssen seine Figuren (und auch die Zuschauer!) selbst fertigwerden.

Wir sind gewiß mit dem Publikum einer Meinung, wenn wir das Spiel des Landestheaters als unübertrefflich bezeichnen. Klaus Heydenreich, der für die Inszenierung verantwortlich war, hat jede Szene ausgeschliffen, daß die Kritik verstummen muß. Wenn auch Rosemarie Fendel als Hauptgestalt mit ihrer Wandlung vom Gossennädchen zur wirklichen Lady (besonders als ihre Schönheit „selbstmörderisch“ wird, wie es in einer Regieanweisung Shaws heißt) eine geradezu erstaunliche Leistung vollbrachte, so wurden die Nebenfiguren doch nicht an die Wand gespielt. Jedes der Mitspielenden hat seine Rolle ausgeschöpft und ihr Wirkung und Aufmerksamkeit verschafft. Sie alle warfen sich den Ball gegenseitig zu und ließen das Feuerwerk des Dichters bis zum Schluß sprühen und leuchten. Wie haben wir uns z. B. über die Prachtgestalt des „unwürdigen armen“ Doolittle (Georg Eberhardt-König) gefreut, der aus Feilheit seine Gaunermoral aufgibt und das Ruhelassen der bürgerlichen Moral wählt! Nicht weniger sympathisch war der

Vorsitzender des Ortsverbandes Wildberg, konnte eine stattliche Anzahl Interessenten begrüßen. Durch die Ausführungen eines Kameraden über das Heimkehrergesetz waren die Teilnehmer über den Zweck des Verbandes informiert. Verschiedene neue Mitglieder konnten in die Reihen des Ortsverbandes Wildberg aufgenommen werden.

Der Ortsverband Wildberg beabsichtigt, am kommenden Samstagabend in Effringen ebenfalls eine Versammlung durchzuführen.

**Landeskunstturnriege in Nagold**

Der Turnverein Wildberg ladet zu der am Samstag, den 28. November, stattfindenden Turnhalle-Einweihung in Nagold seine Mitglieder und Freunde ein. Die Landeskunstturnriege wird mit den Gebrüdern Wied daran teilnehmen. Die Abfahrt erfolgt um 19 Uhr beim Rathaus. Anmeldungen von Fahrnteilnehmern nimmt Josef Neef, Bahnhofskiosk, entgegen.

**Wir gratulieren**

Haiterbach. Frau Auguste Enseleit kann heute ihren 75. Geburtstag feiern. Wir senden herzliche Glückwünsche.

**VEREINSANZEIGER**

Stadtkapelle Altensteig: Freitag 20 Uhr Probe in der Gewerbeschule.

Liederkränz Altensteig: Donnerstag Singstunde, Männerchor.

einseitige Professor Higgins mit seinen menschlichen Schwächen (Herbert Steiniger), der in seiner Traumwelt gefangen bleibt, oder Oberst Pickering (Julius Mitterer), der höfliche Schatten des Professors. Und die Frauengestalten: Frau Higgins (Pia Mietens), Frau Hill (Maria Singer), Clara (Olga Püß), Frau Pearce (Valeria Verden) — sie alle haben ihr Spiel gespielt und dem Publikum eine Delikatessens serviert.

Auch das Bühnenbild und die Kostüme (Walter Pietsch) dürfen als vorzüglich gelungen bezeichnet werden. Kurzum wir haben einen Abend erlebt, der bestes Theater brachte und auch in der Großstadt nicht besser sein könnte. Der stürmische Beifall, auch nach den Aktschlüssen, mag den Mitwirkenden und dem Landestheater gezeigt haben, daß solches Theater seine Wirkung nicht verfehlt.

**Aktuelle Fragen zur Wiesendüngung**

Noch vor Wintereinbruch oder spätestens ausgangs der Wintermonate müßten unsere Wiesen ihre Grunddüngung mit Kali und Phosphorsäure erhalten. Die Bedeutung dieser Düngung sei hier gleich an den Anfang meiner Ausführungen gestellt: Durch diese Düngung wollen wir: 1. höhere Erträge erzielen, 2. den Anteil der Leguminosen am Gesamtplanzenbestand der Wiese erhöhen, denn diese liefern uns eiweißreiches Futter; 3. den Mineralstoffanteil des Futters besonders an den für die Ernährung unserer Rinder so wichtigen Mineralstoffen Phosphorsäure und Kali erhöhen.

Über eine mögliche Ertragssteigerung, die durch eine sachgemäße Grunddüngung erzielt wurde, soll nachfolgend aufgeführtes Versuchsergebnis aus dem Gebiet des Landwirtschaftsamtes Nagold Aufschluß geben. Anschließend aufgeführte Versuchspartellen wurden in einen exakt durchgeführten Düngungsversuch wie angegeben gedüngt und erzielten folgende Erträge:

Parz. Nr.	Düngerart in dz/ha	Mehrertrag der Haupternte gegenüber über Jahre Handelsdünger		Geldwert d. Mehretrags bei einem Heupreis je dz	
		1951 ohne Stallmist	1952 ohne Stallmist	DM 10.- 1951	DM 14.- 1952
1	ohne Handelsdünger	—	—	—	—
2	2 Kali 40%	18,54	6,12	185,40	85,68
3	2 Kali 40% 4 Thomasmehl	20,22	13,17	202,20	184,30
Mit Stallmist:					
4	ohne Handelsdünger	—	—	—	—
5	2 Kali 40%	1,06	4,15	10,60	58,10
6	2 Kali 40% 4 Thomasmehl	20,12	12,53	201,0	170,02

Aus der Aufstellung geht hervor, daß die Wirkung des Handelsdüngers in einem trockenen Sommer wie 1952 nicht so groß ist. Der gegebene Dünger ist aber trotzdem nicht verloren, da das verabreichte Thomasmehl im Boden festgehalten und nicht ausgewaschen wird. Auch Kali wird nicht so leicht ausgewaschen. Es fällt aber auf, daß durch Thomasmehl trotzdem eine Ertragssteigerung von 7 bzw. 8 dz (Parzelle 3 und 6 1952) erzielt wurde, die den Aufwand bezahlt machte. — Weiterhin geht aus der Tabelle „mit Stallmist“ hervor, daß die Kalidüngung in Parzelle 5 gegenüber der Parzelle 4, die kein Kali erhalten hat, nicht so stark zur Wirkung kommt. Der Kalibedarf der Pflanzen ist in diesem Fall durch den Kaligehalt des Stallmistes gedeckt worden. Dagegen ist durch die Kalidüngung bei nicht gleichzeitiger Stallmistdüngung eine enorme Ertragssteigerung eingetreten (siehe Tabelle „ohne Stallmist“ Parzelle 1 und 2). Das Thomasmehl wirkte auch bei gleichzeitiger Gabe von Stallmist (da derselbe sehr arm an Phosphorsäure ist) erheblich ertragssteigernd (siehe Tabelle „mit Stallmist“ Parzelle 6). Es ist natürlich nicht zu vergessen, daß bei der Wirkung der einzelnen Nährstoffe der Gehalt des Bodens an denselben mit ausschlaggebend ist. Je schlechter ein Boden mit Nährstoffen versorgt ist, umso größer ist ihre Wirkung bei einer Düngung. Der Tabellenvergleich „mit Stallmist“ und „ohne Stallmist“ zeigt, daß in beiden Jahren bei gleichzeitiger Stallmistgabe durch das Thomasmehl erhebliche Ertragssteigerungen erzielt wurden. Daraus geht



**Ein gut besuchter Markt**

Der Marktbetrieb am Dienstag war sehr lebhaft und rege, allein 80 Stände zählte man auf dem Krämermarkt. Auch an Käufern fehlte es nicht, vor allem die Landkundschaft besorgte ihre Wintereinkäufe. Auch auf dem Viehmarkt war der Handel durchweg gut. Wir haben notiert: 3 Kühe (800—1050 DM), 9 Kalbinnen (1000—1250), 24 Jungrinder (320—680 DM), 172 Jungschweine (110—145 DM).

**Am Samstag Radsport**

Wie bereits angekündigt, kommen am Samstag 19.30 Uhr in der Turnhalle Radballspiele der Landesklasse Schwenningen, Schramberg, Lauterbach und Altensteig zur Austragung. — Alle Sportfreunde sind dazu eingeladen.

hervor, daß eine Stallmistgabe bei der Wiesendüngung ebenfalls von erheblichem Wert ist, und im Wechsel mit Handelsdünger regelmäßig verabreicht werden sollte. Dieselbe bringt Leben in den Boden hinein und aktiviert dadurch das ganze Bodenleben, die gegebenen Nährstoffe werden besser verwertet.

Das vorstehende praktische Versuchsergebnis zeigt doch, daß bei einer richtig verabreichten Grunddüngung mit Kali und Thomasmehl Ertragssteigerungen bis zu 20 dz Heu je ha und mehr zu erzielen sind. Dieser zusätzliche Heuertrag, der je nach dem Jahrgang und je nach dem Nährstoffgehalt der Böden noch höher sein kann, ist in der Lage, auf unsere Milchproduktion einen erheblichen Einfluß auszuüben. Diese mehrerzeugten 20 dz Heu enthalten 110 kg Eiweiß und 650 kg Stärkewert. Damit können wir rund 2000 Liter Milch mehr erzeugen (je Liter werden 55 Gramm Eiweiß und 250 Gramm Stärkewert benötigt). Diese 2000 Liter Milch machen bei einem Milchpreis von rund 25 Dpf. je Liter DM 500.— Mehreinnahmen aus. Diesen Mehreinnahmen steht ein Düngeraufwand von bei Kali DM 27.—, bei Thomasmehl DM 46.—, also insgesamt DM 73.— gegenüber.

Folgende Tabelle gibt Aufschluß über den Mineralstoff- sowie Rohweißgehalt des Futters dieser verschiedenen parzellierten Partellen im Jahr 1951:

Parz. Nr.	Düngerart in dz/ha	Rohweißgehalt		Phosphor % akute
		de/ha %	%	
1	ohne Handelsdünger	7,6	2,30	0,46
2	2 dz/ha Kali 30%	8,8	2,16	0,45
3	2 dz/ha Kali 40%	—	—	—
4	4 dz/ha Thomasmehl	10,8	2,27	0,53
Mit Stallmist:				
4	ohne Handelsdünger	8,6	2,50	0,52
5	2 dz/ha Kali 40%	9,4	2,48	0,56
6	2 dz/ha Kali 40%	—	—	—
4	4 dz/ha Thomasmehl	11,8	2,24	0,57

Aus dieser Tabelle geht hervor, daß der Eiweißgehalt der Pflanzen bzw. der Gesamternte durch eine Grunddüngung mit Thomasmehl und Kali über eine Vermehrung der Leguminosen wesentlich zu steigern ist. Gleichzeitig ist durch die Düngung mit Thomasmehl eine wesentliche Steigerung der für die Ernährung unserer Tiere so besonders wichtigen Mineralstoffe, Phosphorsäure und Kali eingetreten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die wirkungsvollste Verabreichung von Mineralstoffen über die im Futter enthaltenen Stoffe geht. Zur richtigen Versorgung der Tiere mit Mineralstoffen durch das Rauhfutter müssen in demselben 1% Kalk und 0,65% Phosphorsäure enthalten sein. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Grunddüngung mit Thomasmehl und Kali bezüglich Ertragssteigerung, Erhöhung des Eiweiß-, Kalk- und Phosphorsäuregehaltes des Futters von entscheidender Bedeutung ist. In dieser durch ordnungsgemäße Düngung mehr erzeugten und qualitativ besseren Futtermenge, die über den Kuhstall verwertet wird, haben wir ein Mittel in der Hand, die Rentabilität unserer Betriebe wesentlich zu erhöhen. Die Parole muß also lauten: Noch vor Wintereinbruch oder spätestens im Frühjahr, wenn der Schnee weg ist, den Wiesen eine Grunddüngung mit 2—4 dz/ha Kali 40% und 4—6 dz Thomasmehl zu verabreichen.

Dr. E. Laipple, Liebsberg

**Verein für Leibesübungen Nagold e. V.**

Die Schwäbische

**Landes-Kunstturnriege**

mit den bekannten Spitzenturnern Theo und Erich Wied turnt in Nagold

am Samstag, den 28. November 1953 um 20 Uhr

in der neuen Turnhalle

Eintrittspreis DM 1.— (Stuhlleihen)

**Ausstellung**

Der Modell-Eisenbahn-Club Wuppertal (MEC) stellt am Freitag, 27. 11. 53 auf dem Bahnhof Nagold seinen

**Modell-Eisenbahn-Wagen**

aus interessanten Vorführungen und Erläuterungen durch die geschulten Mitarbeiter des MEC zeigen, wie die Eisenbahner in der Wirklichkeit arbeiten und welche hochentwickelten Sicherungseinrichtungen vorhanden sind, um den Zugverkehr pünktlich und sicher und dadurch das Reisen mit der Deutschen Bundesbahn bequem zu gestalten.

Vorführungen von 8.30—13 Uhr und 14.00—22.00 Uhr alle 30 Minuten. Eintrittspreise: Erwachsene — 50, Kinder unter 14 Jahre (auch in geschlossenen Schulklassen) DM — 25.



**Freiwillige Feuerwehr Altensteig**  
Am Samstag, 28. Nov. 1953, 14.45 Uhr  
**Antreten der gesamten Feuerwehr**  
am unteren Schulhaus.  
Dienstanzug, Helm und Mütze. Kommandant.

**Gemeinde Spielberg**

Am Samstag, den 28. November 1953, 16 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus



**2 Schlachtfarren**

gegen Meistrobot.  
Liebhaber sind freundlich eingeladen.  
Bürgermeisteramt.

**Achtung Landwirte! Viehverkauf in Baisingen!**

Ab Freitag, steht wieder ein frischer Transport schöner hochtragender

**Kalbinnen**

sowie kleine und große Jungrinder aus guten Zuchtgebieten in meinen Ställen in Baisingen zum Verkauf.

**Harry Kahn Nutzviehhandlung Baisingen**  
Kreis Horb  
Telefon Ergenzingen 559  
Kaufe und tausche laufend Schlachtkühe und fette Rinder.

**Frostschutzmittel für Betonarbeiten**  
Joel Walz o.H.G.  
Baustoffe - Kohlen  
Holz- und Tiefbau  
Altensteig

**Derjenige**

welcher am Markttag in Altensteig im Gasth. zum „Goldenen Stern“ meinen schwarzen Mantel vertauschte, wird gebeten, denselben umgehend nach dort zu bringen, andernfalls erfolgt Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft.

Guterhaltene  
**Kinderbettstelle**  
(Holz), 60 x 120 cm, zu kaufen gesucht  
Auskunft erteilt „Schwarzwalder Echo“ Altensteig.

**80 Sack Gips**

abzugeben  
Eil-Angebote unter Nr. 887 A an „Schwarzwalder Echo“ Altensteig.

**Alte und neue Spiele aller Art**



PERD. WOLFF, NAGOLD  
Buch- und Schreibwarenhandlung

Der Sport am Sonntag

Leser schreiben

Ein Wort zur Wahl nach der Wahl

Nun haben Städte und Dörfer wieder ihren Gemeinderat und in Calw ist die Entscheidung über die Mitglieder des Kreistages gefallen. Es gab keine ganz großen Überraschungen, wenn man von dem Einzug des Vertreters der KPD absieht. Aber auch da ist zu sagen: Kandidat Ballmann ist der Vertreter des Handwerks. Solange die Handwerker des Kreises Calw keinen anderen Mann finden, ist von einer Sensation nicht zu sprechen. Ob er eine Opposition werden kann, sei dahingestellt, auf alle Fälle sollte er der Vertreter ärmerer Volksschichten sein, wenn seine Wähler nicht enttäuscht werden sollen.

Die Wahl hat wenig politische Reife geoffenbart. Ist es nicht so wie Dr. Binder im Stuttgarter Parlament sagte: „Die Entscheidung liegt oft bei den Führern der Fraktionen!“ Selbst bei der Sozialen Gemeinschaft, die doch einer Freien Wähler-Vereinigung am ehesten entsprach, wurden die Kandidaten im engsten Kreise aufgestellt. Ist es nicht so, daß die Gemeinderäte ihren Wählern Rechenschaft schuldig wären, und nicht z. B. durch den Bürgermeister erklären lassen dürfen, eine Bürgerversammlung sei nicht nötig. Hier herrscht eine Auffassung, die nichts mit Demokratie zu tun hat. Ist es mangelnde Verantwortung oder Resignation?

Kein einziger Gemeinderat oder eine Gemeinderatsfraktion waren z. B. in Calw in der Lage, vor die Öffentlichkeit zu treten und zu sagen: Dies haben wir vertreten, das wollen wir vertreten.

Daß der Begriff „Freie Wählervereinigung“ den Bürgermeistern bei der Wahl zum Kreistag zugute kam, ist unbestreitbar. Die Bürgermeister werden die Beschlüsse im Kreistag weitestgehend beeinflussen. Daß dies sich zum Segen der Gemeinden und des Kreises auswirken kann, ist anzunehmen.

Im Falle des Kreiskrankenhauses oder -ausbaus hat sich das Bremsen gewisser Bürgermeister, weil sie nicht Bürgermeister von Calw sind, oder weil sie die Interessen des Altkreises Nagold bzw. Neuenbürgs mehr vertreten als die Interessen des Kreises, nachteilig ausgewirkt.

Das Verdienst der Bürgermeister soll nicht geschmälert werden, aber befindet sich in jeder Gemeinde oder durchschnittlich in allen Gemeinden nicht ein Bürger, der durch lange Mitarbeit in Gemeindeangelegenheiten beinahe so gut Bescheid weiß, in seinem Urteil aber ungebundener ist, wie mancher Bürgermeister? Ist es nicht ein Stück Ueberheblichkeit, wenn ein Berufsmann meint, er müsse die Geschicke eines Kreises allein in die Hände nehmen, daß Ersprißliches geleistet wird?

Auch für die Gemeinderäte gilt eben immer noch, was Fichte geschrieben hat:

Und handeln sollst du so, als hinge von dir und deinem Tun allein das Schicksal ab der deutschen Dinge und die Verantwortung wär' dein!

W. B.

Von der Physharmonika zum Kleinarmonium

Die erste Serie des Hinkels Kleinarmoniums in Kürze verkaufsfertig

Bad Liebenzell. Noch vor Weihnachten wird die erste Serie des in Bad Liebenzell — seit einigen Monaten die neue Heimat der Fa. Hinkel, Harmonium und Orgelbau, früher Ulm/Donau — entwickelten und gebauten Hinkel-Kleinarmoniums verkaufsfertig sein. Wie schon 62.000 Instrumente vor ihm wird auch dieses jüngste Hinkel-Erzeugnis seinen Weg in viele Länder der Erde nehmen. Schon heute interessieren sich z. B. Argentinien und Indien sehr dafür. Die Arbeit und Erfahrung von drei Generationen — die Fa. Hinkel wurde 1880 in Ulm gegründet — spiegelt sich in diesem Kleininstrument wieder.

Das Harmonium, ein Tasteninstrument mit durchschlagenden Zungen, als sogenannte „kleine Hausorgel“ recht beliebt, blickt auf keine allzu stürmische Entwicklungsgeschichte zurück. „Orgue expressif“ („Ausdrucksvolle Orgel“) hieß das 1810 erstmals in Frankreich von Grenié gebaute Instrument. Dem verbesserten, mit mehreren Registern versehenen Instrument gab Debain 1840 den Namen „Harmonium“. Seit 1860 wird es mit Saugwerk (Luftsauger) gebaut (Amerikanische Orgel, Alexandre-Organ). „Physharmonika“ (von griech. „physis“ = Blase) hießen die älteren, von Häckel

Augen auf im Straßenverkehr!

In Wien gebaute Harmonien. An der Bauart des Harmoniums hat sich seit Jahren kaum etwas geändert. Spezialwerkstätten für Harmoniumbau waren die Firmen Tietz (Löwenberg in Schlesien) und — als genaue Kopisten — Schiedmayr (Stuttgart). Siegfried Karg-Ehler (Leipzig) und Heinrich Hinkel, der Vater des jetzigen Inhabers, haben das Kunstharmonium auf besondere Art ausgebaut. Einem Zeitbedürfnis entsprechend, hat Ernst Hinkel nun das Kleinarmonium, das vier Oktaven umfaßt, herausgebracht. Prof. Karg-Ehler hat viel auf dem Hinkel-Harmonium konzentriert und neben Bearbeitungen (z. B. von Werken Rich. Wagners) auch Kompositionen für das Kunstharmonium geschrieben, von denen wir nur die Frau Frieda Hinkel gewidmeten „Inneren Stimmen“ und die Charakterstudie „Der Hörschhof“ erwähnen möchten. Weitere bekannte Ori-

Fußball

A-Klasse, Gruppe Enzthal

Calw — Conweiler. Nach den zuletzt gezeigten Leistungen der Kreisstädter sollten die Calwer in dieser Begegnung Favorit sein. Mit einem abwechslungsreichen Kampf ist zu rechnen, der für die Einheimischen aber noch nicht gewonnen ist, sofern sie den nötigen Kampfeinsatz vermissen lassen.

Ottenhausen — Bad Liebenzell. Die Ottenhausener befinden sich immer noch am unteren Tabellenende und benötigen daher dringend Punkte, um eine bessere Platzierung zu erreichen. Sie werden deshalb versuchen, mit einer betonten kämpferischen Leistung das bessere Können der Gäste auszugleichen, um vielleicht einen Teilerfolg zu erzwingen. Papiermäßig gesehen sollten allerdings die Gäste zu einem knappen Erfolg kommen.

Neuenbürg — Pfinzweiler

Feldmehach — Gröfenhausen

Wildbad — Schwann

Calmbach — Langenalb

A-Klasse, Nördl. Schwarzwald

A-Klasse Nördl. Schwarzwald

Nagold — Dornstetten (8:1, 1:4). In seinem letzten Spiel der Vorrunde hat Nagold seinen Tabellenachbarn Dornstetten zu Gast. Im Falle

Geflügel und Kaninchen aller Rassen

Jubiläumsschau in Stammheim ein voller Erfolg — Rassegeflügelzucht verdoppelt

Stammheim. Am Samstag und Sonntag fand in Stammheim im Saale des Gasthauses zum „Bären“ eine Jubiläumsschau in Rassegeflügel und Kaninchen, anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Kleintierzuchtvereins Stammheim statt.

Ausgestellt waren insgesamt 195 Tiere, davon 119 Stück Geflügel und 96 Kaninchen. Zum erstenmal trat die im Frühjahr gegründete Jugendgruppe in einer Sonderschau mit 12 Stück Geflügel und 20 Kaninchen an die Öffentlichkeit. Es konnten zuerkannt werden: 3 Ehrenpreise, 2 Zusatzpreise, 8 I. Preise, 18 II. Preise und 1 III. Preis, kein Tier war durchgefallen. Damit hat der Züchternachwuchs seine Probe bestanden.

Allgemein hob der Preisrichter Adolf Heinz (Stuttgart) den guten züchterischen Durchschnitt hervor. Es wurden zuerkannt: In Kaninchen: 8 Ehrenpreise, 22 I. Preise, 17 II. Preise, 3 III. Preise. In Geflügel: 6 Ehrenpreise, 11 Zusatzpreise, 41 I. Preise und 43 II. Preise. An Rassen waren vertreten bei Kaninchen: Helle Großsilber, Groß-Chinchilla, Wiener blau, Gelbsilber, Englische Schecken, Holländer, Wiener weiß und Angora. Bei Geflügel: Plymouth-Rocks, New Hampshire, Blausperber, Rhodeländer, Wyandotten gestreift, Lachshöhner, Italiener Rebhuhn, Italiener silberfarbig, Silberbrackel, Westfälische Totleger, Hamburger Silberlack Zwerg und Hamburger Goldsprenkel.

Neben der allgemeinen Schau sah man eine Geräte- und Futtermittelausstellung der Spar- und Darlehenskasse Stammheim sowie eine Angora-

eines vollen Erfolges, der an sich kaum in Frage stehen sollte, würde Nagold auf den 4. Tabellenplatz vorziehen können.

Empfingen — Lützenhardt (4:4, 2:2)

Vöhringen — Sulz a. N.

B-Klasse, Gruppe Nagoldtal

Gechingen — Teinach-Zavelstein. In Gechingen wird sich der Tabellenführer vorsehen müssen, wenn er nicht von seiner Spitzenposition verdrängt werden will, da die Gastgeber zu Hause als gleichwertig zu betrachten sind, so daß auch ein Heimserfolg möglich ist. Auch eine Punkteverteilung liegt nahe.

Oberschwandorf — Althengstett. In dieser Begegnung besitzen die Althengstetter vielleicht ein kleines technisches Plus und die stabilere Abwehr, während die Platzherren über den schußkräftigeren Angriff verfügen und das eigene Gelände für sich haben. Das Spiel dürfte demnach völlig offen sein.

Rotfelden — Effringen. Beim Tabellenlotzen Rotfelden ist nicht leicht zu gewinnen, da die Einheimischen zu Hause meist über ihre sonstigen Leistungen hinauswachsen. Die Gäste haben also noch nicht gewonnen, obwohl sie über die erfolgreichere Elf verfügen.

Emmingen — Walldorf. Die Emminger gelten bis jetzt noch als die gefährlichsten Verfolger des

wolle- und Strickwarenschau einer Wildberger Firma.

Am Abend versammelten sich die Züchter mit ihren Frauen im Gasthaus zum „Bären“ zur Preisverteilung und zu einem gemütlichen Beisammensein. Nach der Begrüßung und einem Ueberblick zur Schau durfte Vorstand Karl Schmid dem Mitbegründer und Ehrenmitglied des Vereins, Züchter Gottlieb Kuder einen Ehrenpreis für 40-jährige Züchtertätigkeit überreichen. Nach Dankesworten des Geehrten wurde zur eigentlichen Preisverteilung übergegangen.

Es erhielten in Kaninchen Ehrenpreise: Gottlieb Kuder (Gemeindeehrenpreis), Karl Schmid (2), Emil Fritz, Friedrich Kober, Hermann Huss, Walter Stockinger, Heinz Kober (2).

Ehrenpreise in Geflügel erhielten: Karl Munderich, Landesverbandschampion (Rhodeländer), Reinhold Seidler, Gemeindeehrenpreis (Rhodeländer). — Ehrenpreise: Karl Bedtold (2, Silberbrackel und Blausperber), Jakob Ritter (Blausperber), Emil Fritz (Lachshöhner), Kurt Weber (Hamburger Goldsprenkel). — Zusatzpreise: Karl Bedtold, Erwin Röhm, Fritz Munderich, Helmuth Schulz, Karl Munderich, Emil Fritz, Karl Schmid, Horst Kober, Kurt Weber.

Unsere Gemeinden berichten

Wir gratulieren!

Maisenbach. Am gestrigen Mittwoch beging im Kreise seiner Familie, Kinder, Enkelkinder und Verwandten, Holzhauser Friedrich Lötterle, altbekannt als „Lötterles Frieder“, seinen 80. Geburtstag. Seine Gesundheit läßt nach einer vor einigen Wochen überstandenen Krankheit noch zu wünschenswerten Mäßen sein guter Humor, der ihm in seinem arbeitsreichen Leben über so manches Schwere hinweggeholfen hat, auch weiter erhalten bleiben. Wir gratulieren dem Jubilar, der im Januar kommenden Jahres das Fest der goldenen Hochzeit feiern kann, nachträglich herzlich und wünschen ihm gute Gesundheit und noch recht viele Lebensjahre.

Ehrung der Kriegstoten

Stammheim. Die wegen der Kommunalwahlen auf den Totensonntag verlegte Gedächtnisfeier für die Toten und Vermissten der beiden Weltkriege wurde mit einem Gedenkgottesdienst, an dem Liederkranz und Posamentenchor mitwirkten, eröffnet. Nach dem Gottesdienst versammelte sich die Einwohnerschaft am Kriegerdenkmal, um hier der Gefallenen und Vermissten zu gedenken. Bürgermeister Kirchherr brachte in einer ersten Ansprache mit Kranzniederlegung den Dank der Gemeinde an die Opfer der Kriege zum Ausdruck. Liederkranz und Musikverein Stammheim umrahmten die Feier mit eindrucksvollen Weisen.

Käber- und Ferkelaufzucht nur mit „LACTINA“ (Milchersatz) 60% Ersparnis! Ernählich bei Ernst Müller Landesprodukte Weil der Stadt/Württ.



Fehlertreue Nutz- und Fahrkuh zum 2. Mal 32 Wochen trächtig verkauft Fritz Rexer, Oberkollbach. Verkaufsstellen Kaninchenstall (DM 30.-), R. Baitinger, Stammheim. Einem Teil unserer Auflage liegt ein Prospekt der Firma C. F. Haug, Reutlingen, Fachgesch. für Bekleidung und Ausstattung bei.

Junges, beruht. Ehepaar sucht 2-Zimmerwohnung in Calw oder näherer Umgebung. Angebote unter C 318 an die Geschäftsstelle des Calwer Tagblattes. Gut möbliertes, helles Zimmer in Höhenlage auf 1. Dezember zu vermieten. Angebote unter C 317 an das Calwer Tagblatt.

Tabellenführers und werden sich deshalb kaum die Gelegenheit eines Heimserfolges gegen die spielschwächeren Walldorfer entgehen lassen. Nur eine besondere Mannschaftsleistung der Gäste könnte vielleicht eine andere Wendung herbeiführen.

Haiterbach — Wildberg. Der Tabellenzweite Wildberg muß dieses Spiel gewinnen, wenn er in der Spitzengruppe verbleiben will, während die Haiterbacher ebenfalls zu einem Erfolg kommen sollten, um den Anschluß zur Mittelgruppe nicht zu verpassen. Damit sind die Voraussetzungen für einen scharfen Punktekampf gegeben, der in seinem Ausgang völlig offen ist.

C-Klasse, Gruppe II

Ostelsheim — Calw II. In der zurückliegenden Begegnung verstanden die Ostelsheimer die Calwer auf eigenem Platz zu schlagen, weswegen die Kreisstädter diesmal alles daransetzen werden, sich für diese Niederlage zu revanchieren. Ob dies Vorhaben gelingt, muß das Spiel zeigen.

Simmolzheim — Alzenberg. Obwohl die Gäste über den schußkräftigeren Angriff verfügen, dürfte dieses Treffen wegen des Platzvorteils der Simmozheimer einen offenen Verlauf nehmen, so daß für beide Teile Möglichkeiten bestehen.

Breitenberg — Neuweiler. Das Zusammentreffen dieser Mannschaften wird voraussichtlich das interessanteste Spiel abgeben, da beide Partner sich fast ebenbürtig sind und zur Spitzengruppe zählen. Lediglich die vielleicht bessere Fünferreihe und das eigene Gelände sprechen für die Platzherren.

Oberkollbach — Deckenpfronn. Auch in diesem Punktekampf ist das Kräfteverhältnis ziemlich gleich, so daß sehr wahrscheinlich die jeweilige Tagesform entscheiden wird.

Handball

Kreisklasse I, Nagold

Oeschelbronn — Ebhausen. Ein noch nachzulesendes Rückspiel aus der Spielrunde 52/53 gelangt am Sonntag in Oeschelbronn zur Austragung. Dieses Pflichtspiel hat mehr oder weniger den Charakter eines Freundschaftsspiels, wird aber trotzdem einen interessanten Rückschluß auf die Kampfkraft der zur Zeit auf Position 1 und 2 stehenden Vereine geben.

Altensteig — Altingen. Um das günstige Herbstwetter voll auszunützen, tritt Altensteig am Sonntag gegen die Gämanschaft an. Altingen wird sich sehr ins Zeug legen müssen, wenn es aus Altensteig Punkte mit nach Hause bringen will. Die gewohnte Form konnte Altingen, das nachträglich erst in die Pflichtrunde eingriff, bis jetzt noch nicht erreichen, und es sollte daher den Platzherren möglich sein, einen Sieg zu erreichen.

Wer steht wo?

Tabellenstand A-Klasse, Nördl. Schwarzwald

Marschalkenzimm.	14	10	2	2	51:34	22:6
Lützenhardt	13	10	—	3	53:13	20:6
Baiersbronn	14	8	4	2	32:15	20:8
Forb	14	9	1	4	54:26	19:9
Nagold	13	9	—	4	30:20	18:8
Dornstetten	13	6	2	5	28:28	14:12
Pfalzgrafengeweller	14	6	1	7	36:38	13:15
Vöhringen	13	6	—	7	43:37	12:14
Sulz a. N.	13	4	4	5	22:32	12:14
Altensteig	14	4	3	7	25:29	11:17
Dornhan	14	5	1	8	25:40	11:17
Tumlingen	14	4	3	7	25:37	11:17
Empfingen	13	4	2	7	26:45	10:16
Alpirsbach	14	3	3	8	28:48	9:19
Loßburg	14	1	—	13	16:56	2:26

Tabellenstand der C-Klasse, Gruppe I

Spielberg	7	5	1	1	25:20	11:3
Ehmannsweller	7	5	—	2	15:10	10:4
Sulz a. E.	6	4	1	1	21:11	9:3
Beihingen	7	3	1	3	15:13	7:7
Überberg	7	3	1	3	17:22	7:7
Egenhausen	7	1	2	4	18:19	4:10
Schönbronn	6	1	1	4	14:18	3:9
Göttlingen	7	—	3	4	8:20	3:11

Jugend-Verbandsspiellrunde

Nagold A	6	5	1	—	38:5	11:1
Haiterbach	5	3	1	1	18:6	7:3
Effringen	6	3	—	3	13:16	6:8
Emmingen	6	3	—	3	10:15	6:8
Altensteig	6	3	—	3	10:16	6:8
Wildberg	6	2	—	4	9:21	4:8
Nagold B	5	—	1	4	8:22	1:9

Ihr Haar pflegt und frisiert der Salon „Odermat“

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert am Freitag, 27. Nov. 10 Uhr in Bad Liebenzell 1 Ladeneck, ca. 3m lang 1 Ladentisch, 1 St. Warenschrank um 10:30 Uhr in Unterreichenbach 31 Paar Damenschuhe Zusammenkunft je beim Rathaus. Die Anzeige ist ohne Gewähr. Gerichtsvollzieherstelle Calw

DER ARZT SAGT: Vorbeugen ist besser als Heilen. Fettlieblichkeit ist eine Krankheit über die Ursache vieler Leiden. Darum rechtzeitig eine Schönheits-Kur mit Bisco-Zitron. — Angenehm — Keine Fastenkur — Alte Apotheke Neue Apotheke Ein wichtiger im Geschäftsleben ist die Reklame

